

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

147. Jahrgang

Oldenburg, 20. November 1995

Nummer 11

In einem kleinen Tal

In einer grünen Lichtung, wo des Flusses Wellen
in tollem Singen um die Gräser fetzen,
wo die Sonne stolz von Bergesschwelle leuchtet,
ist ein kleines Tal, von Strahlen durchschäumt.

Ein Soldat, jung, mit nacktem Haupte, offen der Mund,
den Nacken badend, wo die zarte Kresse blaut,
liegend unter schwimmenden Wolken,
bleich, wie in einem grünen Bett,
drauf lichter Regen taut – schläft.
Die Füße in den Lilien, schläft er – lächelnd.
Leise, als lächelte ein krankes Kind
in seines Schlafes Weise.

Die Düfte lassen nicht erschauern seine Nase –
er schläft – die Hände auf der Brust,
in sonnigem, feuchtem Grase – so still.
Er hat zur Seite rechts zwei Löcher rot –
er ist tot.

FRANCOIS VILLON (1431–1463)

Partnerschaft im vereinten Europa

49 Gäste aus der Heimat nahmen am Seminar der AdM teil

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) veranstaltete in der Zeit vom 28. bis 30. September ds.Js. in Mannheim vor dem offiziellen Beginn des Deutschlandtreffens der Memelländer in Fortsetzung der staatsbürgerlichen Bildungsarbeit, insbesondere der Veranstaltung vom 22. bis 25. Oktober 1994 in Memel (Klaipeda), ein weiteres Seminar unter dem Generalthema „Deutschland und Litauen - vom Nachbarn zum Partner“. Zu dieser Veranstaltung unter Leitung des stellv. Bundesvorsitzenden der AdM, Heinz Oppermann, waren aus unserer früheren Heimat insgesamt 49 Gäste angereist, und zwar unter Führung des Regie-

rungspräsidenten des neuen großen Kreisbezirks Klaipeda (Memel), Jurgis Auschra, Angehörige der Stadtverwaltung Klaipeda (Memel) sowie Mitglieder des Vereins der Deutschen in Memel und des Vereins der Deutschen in Heydekrug. Von Seiten der AdM waren 38 Teilnehmer aus der Bundesrepublik vertreten; insgesamt ein stattlicher Kreis von engagierten und an zeitgeschichtlichen Fragen sowie am politischen Geschehen in Europa interessierten Menschen.

Um es vorwegzunehmen: das Seminar, das mit finanzieller Unterstützung des Bundesministerium des Innern stattfand, wurde zu einem vollen Erfolg, so daß bei allen Teilnehmern am Schluss der Wunsch laut wurde, diese Bildungsveranstaltung künftig einmal jährlich fortzusetzen und das nächste Seminar bereits in der Pfingst-

Weiter nächste Seite

Blick in die Zukunft

Am Vorabend des Deutschlandtreffens der Memelländer in Mannheim trat der AdM-Vertretertag zusammen

Wie im „Memeler Dampfboot“ vom Oktober ds.Js. bekanntgegeben, tagte der Vertretertag der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, das höchste Organ der AdM, satzungsgemäß am 29. September 1995 in Mannheim. Dieses Gremium, das vom AdM termingerecht im Zwei-Jahres-Turnus einberufen wurde, setzt sich aus den Mitgliedern des Bundesvorstandes und des Schlichtungsausschusses, den Kassenprüfern und den Vorsitzenden der örtlichen Memellandgruppen sowie der Ortsgemeinschaften zusammen. Außerdem gehören ihm die Ehrenvorsitzenden und Ehrenmitglieder der AdM an.

Dem Vertretertag obliegt u.a. die Wahl des Bundesvorstandes, der Ausschüsse und der Kassenprüfer.

Über die diesjährige Wahl und ihr Ergebnis hat das „MD“ bereits berichtet. Der Wahlvorgang beendete jedoch nur die vorhergegangenen Beratungen und Entscheidungen dieses Satzungsorgans.

So nahm der Vertretertag 1995 nach der Wahl des Versammlungsleiters Heinz Oppermann die Berichte des Vorstandes, der Kreis- und Bezirksvertreter, der Ausschüsse und Kassenprüfer entgegen. Berichte, die die umfangreiche Arbeit in den abgelaufenen zwei Jahren zum Inhalt hatten. Kritische Anmerkungen und Ergänzungen wurden dabei in der anschließenden Aussprache sachlich erörtert.

Die dem Vertretertag vorgelegten neun Anträge, die organisatorische und materielle Belange zum Inhalt hatten, aber auch Fragen der grundsätzlichen Ausrichtung und Zielsetzung der AdM betrafen, wurden eingehend behandelt und mit entsprechenden Beschlüssen verabschiedet. Der AdM-Vorstand hatte schließlich auch eine umfangreiche Änderung der AdM-Satzung beantragt, um diese dem jetzigen Willen und Wirken der Arbeitsgemeinschaft der Memel-



November – wir gedenken unserer Toten

Blick in die Zukunft

landkreise anzupassen. Aus Zeitgründen wurde die Beschlußfassung hierüber jedoch verschoben. Eine Meinungsbildung zu diesem wichtigen Thema soll von den Vertretern bis zum Jahresende 1995 erfolgen.

Den Abschluß des Vertretertages bildete der vom Bundesvorsitzenden der AdM, Uwe Jurgsties, vortragene Ausblick auf die kommende Arbeit, wobei die vorgesehenen Heimattreffen 1996 eine zentrale Rolle spielen. Der Vorsitzende beendete die Sitzung mit dem Dank an alle Vertreter für die Berichte und Diskussionsbeiträge sowie für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung. H.O.

Partnerschaft ...

Fortsetzung v. Titelseite

zeit 1996 in unserer alten Heimat, dem Memelland, durchzuführen.

Den Auftakt bildet ein Empfang, den die Stadt Mannheim, vertreten durch Stadtrat Grundmann, für die Seminarteilnehmer gab. Grußworte sprachen dabei der Bundesvorsitzende der AdM, Uwe Jurgsties, und Regierungspräsident Jurgis Auschra.

Danach folgte das erste Referat „Deutsch-litauische Wechselbeziehungen“, das anstelle des kurzfristig verhinderten Historikers Dr. Alfred Schickel vom Seminarteilnehmer Heinz Oppermann übernommen wurde. Der Referent ging zunächst auf die geographischen und ethnologischen Gegebenheiten des baltischen Raumes ein und gab im Anschluß daran einen geschichtlichen Überblick, wobei er in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen die jahrhundertlangen Berührungen und Beziehungen mannigfacher Art zwischen Deutschen und Litauern stellte. Ganz zwangsläufig kam dabei die Geschichte des Deutschen Ordens mit seinen lang andauernden Bemühungen, im litauischen Gebiet Fuß zu fassen, zur Sprache. Heinz Oppermann bezog auch immer wieder seine Heimat, das Memelland, in diese wechselvollen Beziehungen ein.

Den zweiten Teil seiner Ausführungen widmete der Referent eingehend der Zeit zwischen beiden Weltkriegen, weil die Zuhörer diese Epoche, in der das Memelland zuweilen im Brennpunkt der damaligen europäischen Politik stand, als Zeitzeugen besonders berührte, weil sie sie zum Teil hautnah miterlebt hatten,

Gerade für die jüngeren Teilnehmer war die Erinnerung an jene Zeit wichtig und aufschlußreich,

damit sie auch hierdurch die weitere Entwicklung bis hin zur Gegenwart besser verstehen und be-greifen können.

Der zweite Vortrag wurde vom Dozenten an der jungen litauischen Universität Klaipeda, Vy-gantes Vareikis, unter dem Titel „Litauens Zugehörigkeit zur Sowjetunion und die neue Souveränität“ eingeleitet. Der Referent vermittelte ein ehrliches und ungeschminktes Bild der Nachkriegsjahre unter sowjetischer Zwangsherrschaft mit den hohen litauischen Menschenverlusten während dieser Zeit. Er schilderte den Untergang des seit 1945 gegen die Sowjets geführten Partisanenkampfes und das Wachsen des Freiheitsdranges seines Volkes, der sich im Entstehen der Sajudis-Bewegung manifestierte. Nach nur zweijährigem Wirken mußte diese Bewegung nach den nächsten Wahlen ihre Führung an die Demokratische Arbeiterpartei Litauens unter Leitung des früheren Kommunisten Brazauskas abgeben, die seitdem an den Schalthebeln der Macht steht.

Mit erstaunlicher Offenheit schilderte der Universitätsdozent die schwierige wirtschaftliche Lage des Landes. Dabei verwies er aber auch auf nicht unwesentliche Hilfeleistungen aus Deutschland und der Europäischen Union.

Zum gleichen Thema sprach auch Regierungspräsident Jurgis Auschra. Er umriß zunächst seinen neu geschaffenen Wirkungskreis, wobei er zur Größe des Bezirks und zur Bevölkerungszahl mit präzisen Angaben aufwartete. Sodann ging der Redner auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ein. Neben der Aufzählung erfreulicher Aspekte klammerte er dabei auch nicht die negativen Seiten aus. Rußland sei immer noch der Haupthandelspartner Litauens, obwohl der Warenaustausch mit Deutschland ständig wächst. Er beträgt zur Zeit 14% des Handelsgesamtvolumens und besteht vor allem aus Importen von Maschinen und Fertigprodukten, während Litauen Leichtmetalle und Holzprodukte nach Deutschland exportiert. Dabei spielt der Memeler Hafen als Drehpunkt des Transitverkehrs eine wichtige Rolle.

Jurgis Auschra beendete seine Ausführungen mit dem Dank für die große Hilfe der westeuropäischen Staaten, mit denen Litauen seinen Zielen näherkommen würde.

Das letzte Referat des Seminars „Partnerschaft im vereinten Europa“ hielt programmgemäß der stellv. Bundesvorsitzende der AdM, Heinz Oppermann. Neben allen wirtschaftlichen Aspekten

sei es stets das Hauptziel der europäischen Einigungsbestrebungen nach dem letzten Kriege gewesen, zur Wahrung des Friedens auf unserem Kontinent beizutragen. Nach zwei Weltkriegen in diesem Jahrhundert sei man zu der Erkenntnis gelangt, daß man durch Teilen der Macht - zunächst auf dem wirtschaftlichen Sektor - in gemeinsamen Verwaltungen den erstrebten friedlichen Zusammenschluß erreichen könne.

Der Referent schilderte den mühsam und steinigen Weg, den die westeuropäischen Staaten von den ersten Anfängen im Jahre 1950 bis zur Schaffung der Europäischen Union, der nunmehr fünfzehn Staaten angehören, zurückgelegt hat. Heute gibt es kein zurück mehr; der Eu-Zug ist bereits in voller Fahrt, wenn auch noch lange nicht am Ziel.

Heinz Oppermann behandelte abschließend verschiedene brennende Gegenwartsprobleme, wie ökologische Fragen, das Für und Wider einer gemeinsamen Währung sowie die Vorteile des Schengener Abkommens, das natürlich auch gewisse Gefahren mit sich bringt. Wie sehr die Europäische Union auch in der Kritik stehen mag, so hat sie doch den Frieden sicherer gemacht und die Fundamente für eine ersprießliche Vielfalt innerhalb des Ganzen auf unserem Kontinent geschaffen.

Die Zeit nach jedem Vortrag des Seminars blieb einer breit angelegten Aussprache vorbehalten, an der sich die Gäste von hüten und drüben lebhaft beteiligten. Gerade in diesen Diskussionen wurden Geschehnisse anhand eigenen Erlebens und persönlicher Schicksale aufgezeigt, was wesentlich zum besseren gegenseitigen Verständnis der vorhandenen Probleme beitrug.

Die Seminarteilnehmer waren sich schließlich darin einig, daß derartige Veranstaltungen für das

Zueinanderfinden und Zusammenwachsen der europäischen Völkerfamilie von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, um noch vorhandene Ressentiments abzubauen und auch auf diese Weise in bescheidenem Rahmen dem Frieden, der Freiheit und dem Fortschritt auf unserem Kontinent zu dienen.

H.O.

Aus Memel und Umgebung

Aus „Deutsche Nachrichten für Litauen“, Memel

100 Jahre Chor

Das 100. Jubiläum des 1. Chores Kleinlitauens und des litauischen Sängervereines in Tilsit wurde am 20. September in Litauen begangen. Er wurde von Vydunas gegründet.

Feuer in Memel

Am 14. September brach plötzlich ein Brand in Memels Altstadt aus. Im Laufe einer Stunde verbrannte das Kino „Baltija“, wo sich in den letzten Jahren ein Markt befand.

V. Anuzis, Leiter der Abteilung „Soziales“ der Stadtverwaltung und Irena Jevcenko, Leiterin der Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten in Memel haben die 3. Septemberwoche in Lübeck verbracht. Der Leiter der Sozialabteilung traf sich mit dem Präsidenten

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.

Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormalig Siebert, Memel/Olden-

burg. Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.

Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 36 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Lübecks, Herrn P. Oertling. Gesprächsgegenstand waren die Hilfe für Memel sowie weitere Entwicklungsrichtungen der gegenseitigen Beziehungen. Die Leiterin der Abteilung für Auswärtige Angelegenheiten nahm am Seminar „Die Kriminalprevenz und die Selbstverwaltung in Europa“ teil.

Jubiläum

An der Pädagogischen Fakultät der Memeler Universität wurde das 60. Jubiläum des Pädagogischen Instituts von Klaipeda begangen. Ein Schild am historischen Gebäude (S.-Neries-Str.) wird an seine Arbeit von 1935-39 erinnern.

Dank der Gäste

„Die Brücke verbindet auch Menschen“

Unter diesem Titel brachte die in Memel erscheinende Zeitung „Deutsche Nachrichten für Litauen“ einen umfassenden Bericht über das 22. Bundestreffen der Memelländer in Mannheim.

Der Beitrag von Birute Bruzilaite schloß mit Dankesworten an die AdM: „Die Gäste vom 22. Deutschlandtreffen der Memelländer, bedanken sich herzlich bei der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, persönlich bei Herrn Heinz Oppermann und Uwe Jurgsties für die Möglichkeit, an dem Treffen in Verbindung mit dem 80-jährigen Patenschaftsjubiläum zwischen Mannheim und dem Memelland teilzunehmen“.

*

Zwangsarbeiter

In sowjetischen Arbeitslagern sind zwischen 1929 und 1953 rund 21,5 Millionen Menschen interniert gewesen, schätzt der russische Historiker Dimitrij Wolkogonow. Ein Drittel der Zwangsarbeiter sei hingerichtet worden, ein weiteres Drittel sei infolge der unmenschlichen Lagerbedingungen gestorben, nur ein Drittel sei lebend nach Hause zurückgekehrt. Die Überlebenden seien entlassen worden, nachdem die stalinistischen Gewalttaten auf dem XX. Parteitag der KKPd-SU verurteilt worden waren. Wegen ihres schlechten Gesundheitszustands seien die meisten der überlebenden Häftlinge jedoch nach kurzer Zeit in der Freiheit gestorben. (DOD)

Rückgabe deutscher Kunstschatze?

Die Rückgabe der im Zweiten Weltkrieg von Rußland erbeuteten deutschen Kunstschatze soll auf der Grundlage des internationalen Rechts geklärt werden. Das sicherte der russische Kulturminister Sidorow in einem Gespräch mit Berlins Regierendem Bürgermeister Dieppen in der Hauptstadt zu. Mit einer schnellen gesetzlichen Regelung sei jedoch nicht zu rechnen, „insbesondere nicht vor den russischen Wahlen am 17. Dezember“, erklärte Dieppen im Anschluß an das Treffen. (DOD)

Keine Einigung

Rußland und Litauen

ist es nicht gelungen, nach dreitägigen Verhandlungen über die Festlegung der Staatsgrenze sowie der Wirtschaftszone des Baltikums, die am 26. Oktober in Moskau zu Ende gingen, ein Abkommen zu erzielen, meldete der litauische Rundfunk. Umstritten ist unter anderem ein Gebiet vor der ostpreußischen Küste, in dem Erdölvorkommen vermutet werden. (DOD)

Zahlmeister

Mehr als 15 Milliarden Mark

hat die Bundesrepublik Deutschland Bundesaußenminister Kinkel zufolge seit Beginn des Balkan-Konflikts für humanitäre Hilfe im Bereich des ehemaligen Jugoslawien bereitgestellt.

Die übrigen europäischen Länder, so Kinkel in seinem Gespräch mit der „Frankfurter Allgemeinen“, hätten nur einen kleinen Bruchteil von 400 000 Flüchtlingen, die in Deutschland Zuflucht gefunden hätten, bei sich aufgenommen.

Fähre nach Rußland

Deutschland und Rußland beabsichtigen, eine direkte Fährverbindung für den Gütertransport über die Ostsee zu schaffen. Bundesverkehrsminister Wissmann, sein russischer Kollege Jefimow und Russlands Eisenbahnminister Fadejew unterzeichneten in Moskau eine entsprechende Absichtserklärung. Eine endgültige Entschei-

dung über eine solche Verbindung von Mukran auf Rügen und dem Raum St. Petersburg soll im nächsten Sommer fallen. Zugleich wollen Deutschland und Rußland den Gütertransport über die Schiene ausbauen. DOD

Film über Ostpreußen

Einen neuen Film über Ostpreußen, der voraussichtlich am 25. Dezember 1995 im ARD-Programm ausgestrahlt wird, dreht der Kölner Fernsehjournalist Klaus Bednarz. Wie der Westdeutsche Rundfunk mitteilt, ist der Film als Fortsetzung der zweiteiligen Dokumentation von Dezember 1994 geplant. Gezeigt werden soll eine Reise zur Kurischen Nehrung und zur Samlandküste, ein Besuch der weltberühmten Vogelwarte Rossitten und des Thomas -Mann-Hauses in Nidden. Die beiden ersten Teile des Films wurden von insgesamt zehn Millionen Zuschauern gesehen, mit großer Zustimmung, aber auch mit Kritik. Klaus Bednarz dazu: „Nach unseren ersten beiden Filmen bekamen wir einige tausend interessierte Zuschriften. Das Echo war überwältigend“.

(KK)

F. Andexer, Memel
 Telefon 170. Breite Strasse 17. Telefon 170.
Material- und Kolonialwaren-Geschäft.
 Delikatessen- und Lederhandlung.
 Versand von Wild und Geflügel,
 geräucherter Gänsebrüsten und Keulen
 in nur bester Qualität bei billigsten Preisen.

Hilfsgüter für Russ

Eine seit Ende Mai '95 von Alfred und Marianne Kubillus zusammengestellte und für Russ bestimmte Wagenladung mit Hilfsgütern, die infolge des Todes von Alfred Kubillus in Travemünde lagerte, konnte nun in der ersten Novemberwoche nach Russ gebracht werden.

Die beiden ehemaligen, heute in Deutschland wohnenden, Eitel Bink und Gerhard Gibbesch hatten sich entschlossen, diese vom Ehepaar Kubillus der Gemeinschaft „Heide“ zugeordneten Pakete mit gebrauchten Kleidungsstücken, Schuhen und Medikamenten endlich nach einem halben Jahr Verspätung zum Bestimmungsort Russ zu bringen. Der von G. Gib-



Alle Jahre wieder grüßen Memelländer ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr 1996

In der Dezember-Folge richten wir wieder den beliebten Anzeigen-Sonderteil ein.

Für nur 10 DM können Sie unter dem Titel

„Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr“

Verwandte, Bekannte und Freunde mit einem Glückwunsch erfreuen.

So sieht die Grußanzeige aus:

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten
MARTIN GUDAT UND ANNA GUDAT
 55521 Sefferweich, Ostlandstraße 14
 Früher Memel, Mühltorstraße 312

Um Fehler auszuschließen, schreiben Sie bitte in **deutsch lesbaren Druckbuchstaben**.

Den Betrag (10 DM für diese Normgröße) bitten wir **gleichzeitig mit der Bestellung** einzuzahlen.

Dazu können Sie einen Scheck, Bargeld, Banküberweisung (Kto.-Nr. 022-444020 der Landessparkasse zu Oldenburg, BLZ 280 501 00) beifügen oder die Abbuchung von Ihrem Konto bestätigen.

Einsendeschluß ist der 2. Dezember 1995 (Poststempel)

Ihr „MD“-Verlag

besch kostenlos zur Verfügung gestellte 4 Meter lange Transporter wurde in Travemünde mit den Hilfsgütern und drei Rollen Teppichboden beladen, wozu noch 2 Damenfahrräder und ein Kinderdreirad hinzukamen.

In Memel wurde der Transport im Hafen von den beiden Russen „Heide“-Mitgliedern Werner Augustin und Waldemar Schogger erwartet und begrüßt. Leider hat die litauische Zollamts-Bürokratie zugenommen. Acht Stellen mußten passiert und sechs Mal mußte der Wagenschlag geöffnet werden. Trotz einer Bescheinigung von der litauischen Botschaft in Bonn nahm die Zollabfertigung in Memel mehr als drei Stunden in Anspruch. Hinzu kam noch der erforderliche Weg zum

Zollamt und zur Kreisverwaltung in Heydekrug.

In Russ angekommen, wurden noch am Abend die Bekleidungsstücke und Schuhe im Wohnzimmer der Familie Augustin von 6 Frauen der Gemeinschaft „Heide“ sortiert und an den nächsten beiden Tagen verteilt. Die Russen ev. Kirchengemeinde erhielt drei 2 x 6 m große Teppichrollen für den Altar der Kirche. Drei große Kartons mit Medikamenten wurden für das Russen Ambulatorium an Frau Dr. Strazdiene und 40 neue weiße Blusen für die Mädchen der Sonderschule im ehemaligen Amtsgerichtsgebäude an die Lehrerin Sulciene übergeben. Auch die neuen Kinderschuhe von Birkenstock und die Körperpflegemittel von Penaten fanden dankbare Abnehmer. Eitel Bink

Zina

VON EBERHARD STRECKER

Zina, so heißt die Frau, von der ich her erzähle; mit vollem Namen Zina Bieseviene. Sie wohnt mit Tochter und zwei Enkelkindern in Heydekrug in der Vyduno-Gatve hinter der früheren Elch-Apotheke. In den Sommern 1992, 1993 und 1994 war ich jeweils für ein paar Tage, zusammen mit andern „Ehemaligen“, Gast in ihrem gepflegten, von einem schönen Garten umgebenen Haus. Und wer die litauische Gastlichkeit kennt, weiß, was „Gast“ dort bedeutet.

Beim ersten Besuch 1992 gingen wir gemeinsam auch auf den evangelischen Friedhof hinter dem Bahnhof. Er bot und bietet ein Bild der Verkommenheit und zeigt Spuren kommunistischer Verwüstung. Trotzdem suchte und fand ich unsere alte Familiengrabstelle.

Bis auf die beiden Torflügel stand die eiserne Einfriedigung noch; abgesehen von einigen mutwillig verbogenen Spitzen sogar relativ gut erhalten. Selbst das Namensschild war vorhanden und lesbar: „Ruhestätte der Familie Matthees“. Natürlich sind die vormals üblichen Grabhügel zerfallen. Dafür wächst ein stattlicher Baum aus ihnen in den Himmel.

Welch Wiedersehen nach 48 Jahren! Oft bin ich mit meiner Mutter zur Grabpflege dorthin gegangen. An dieser Stelle liegen begraben: mein älterer Bruder Wolfgang



(verstorben 1926 im Alter von 1 1/2 Jahren) und meine Großeltern mütterlicherseits, Carl Matthes (verstorben 1928) und Elske geb. Jankus (verstorben 1944).

Als Zina das sah und hörte, sagte sie: „Ich bring das Grab in Ordnung“. Und richtig; als ich 1993 wiederkam, hatte sie die Einfriedigung renoviert: die Eisenspitzen zurechtgebogen und 2 Eingangstore die anderswo herrenlos herumlagen, eingehängt. Darüber hinaus hatte sie die gesamte Grabstätte hergerichtet, mit Blumen bepflanzt und gepflegt. Und hat es seitdem mit großer Selbstverständlichkeit weiter getan. Zu Allerheiligen/Allerseelen stellte sie sogar Kerzen auf, um die sie gebeten und die ich ihr geschickt hatte, und sie war sehr traurig, daß die dann bald gestohlen worden sind.

Wie erstaunt war sie zu hören, daß meine Oma eine Nichte von Martynas Jankus aus Bittehenen ist, der bis heute einen bedeutenden Namen in Litauen hat und nach dem die einstige Stockmannstraße benannt ist, in der meine Großeltern wohnten. Ich bin also ein Urgroßneffe von ihm.



Ruhestätte der Familie Matthees auf dem evang. Friedhof in Heydekrug.

Im Gegensatz zum evangelischen ist der katholische Friedhof gepflegt und wird weiterhin genutzt. Auch dort kümmert sich Zina um alte deutsche Gräber, in diesem Fall von der Familie Albert Mikuteit. Das Marmordenkmal von 1924 ist noch gut erhalten, selbst der Spruch auf ihm deutlich zu erkennen:

„Geh nicht vorüber, bet für mich.
Tu meiner noch gedenken,
mit Weihwasser spreng auch mich
und dich,
und Ablaß tu mir schenken“.

Zina hat die Grabhügel inzwischen neu mit Steineinfassungen befestigt. So werden auf dem Heydekruger Friedhöfen nicht nur lange vergessene Gräber gepflegt, sondern über diese Gräber, über Landes- und Konfessionsgrenzen hinweg Verbindungen von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Um so mehr ein Grund, hier einmal dankbar davon zu erzählen.

Auf dem Memeler Friedhof

VON HELGA CODURI-HEIDEMANN

Der Memeler Städtische Friedhof lag früher noch am südlichen Rande der Altstadt in der Nähe des Friedrichsmarktes, wo der Straßename Kirchhofstraße noch auf ihn hindeutete. Zu unserer Zeit lag er nördlich der Dange zwischen der verlängerten Simon-Dach-Straße und der verlängerten Alexanderstraße (Otto-Boettcher Straße). Im Osten wurde er von der Straße „Am Dreiblatt“ begrenzt, die den Gottesacker von Gas- und Wasserwerk trennte. Heute liegt der Städtische Friedhof weiter im Osten der Stadt bei Wilhelmshöhe auf der Hochfläche über dem Dangetal von Luisenhof.

Der Haupteingang des Friedhofes lag in der Südostecke an der Otto-Boettcher-Straße zwischen einer Parkanlage und der Friedhofskapelle. Wer ihn aus der Stadt kommend besuchen wollte, betrat ihn zumeist von der Parkstraße her, wo zwischen Auguste-Viktoria-Schule und Kämmereihof ein Weg

durch die Anlagen der Stadtgärtnerei direkt in den Friedhof hinführte. Hier gab es ein ziemlich schmuckloses Eingangstor nebst einer kleinen Besucherpforte. Links von dem breiten, sandigen Fahrweg stand ein Verwaltungsgebäude, rechts führte der Fußgängerweg an grünen Hecken entlang. Gleich am Eingangstor sah man einige haushohe Silberpappeln, an die ich mich so gut erinnere, weil wir in der Klasse 6a der Mädchenmittelschule einmal im Sommer mit unserer Biologielehrerin Fräulein Kuhtz diese schönen, alten Bäume beschreiben und zeichnen mußten. Wir standen in unseren bunten Sommerkleidchen im Kreis herum, Zeichenblöcke in den Händen, und betrachteten den Wuchs des Stammes, die Beschaffenheit der Rinde, die Verzweigungen der Äste und die Form der feinen silbergrauen Blätter, die leise im Winde raschelten und in der Sonne wie feines Silber glänzten.

Ein zweiter Fahrweg bog nach einigen hundert Metern nach links ab und führte zu einem weiteren

**Redaktionsschluß
ist am
2. Dezember**

Eingangstor. Auf der linken Seite befand sich in erhöhter Lage der katholische Friedhof, zu dem ein paar Stufen hinaufführten. Die Gräber zeigten alle mit dem Kopfende nach Osten. Bemerkenswert für uns war, daß hier alle Grabsteine und Kreuze mit einer Photographie des Verstorbenen geschmückt waren. Rechts an diesem Hauptweg stand die aus rotem Backstein errichtete Leichenhalle, in der wir vor der Beerdigung unsere Toten aufbahrten. Ein großes, rundes Glasfenster zierte die Vorderfront der Halle.

Zur Beerdigung sah man die Angehörigen der Verstorbenen in schwarzglänzenden Droschken auffahren, deren Fenster halb zugezogen waren. Die Rappen trugen schwarze Scheuklappen. Sie wurden von einem Kutscher mit Zylinder und weißen Handschuhen gelenkt und gingen nur widerwillig im Schritt, während die Droschken in ihrer Federung schaukelten. Die Kränze wurden oft in den Wagen mitgeführt. In den letzten Jahren wurden die Droschken durch schwarzlackierte Taxis abgelöst.

Beim Heimgang meiner so früh verstorbenen Eltern, die ich 1936 kurz nacheinander verlor, erfolgte die Aufbahrung auch in dieser Leichenhalle. Die Trauerrede hielt damals Generalsuperintendent Oberreiner.

Als kleines Mädchen von zehn Jahren begleitete ich nach dem Tode meiner Eltern oft die Großmutter zum Friedhof. Wir nahmen eine große blecherne Gießkanne und eine kleine Harke mit, und immer trug ich einige Blumen im Arm, um sie auf dem Grab niederzulegen. Meine Eltern waren ziemlich am Rande des Friedhofes auf der linken Seite zur letzten Ruhe gebettet. Es war ein schönes Viertel, in dem zwischen den Gräbern viele alte Laubbäume ihre schattigen Kronen wölften, wie überhaupt unser ganzer Friedhof ein schönes, parkartiges Aussehen hatte. Das Doppelgrab meiner Eltern war von einem breiten, hellgrauen Marmorstein gedeckt, auf dem zu lesen stand: „Hier ruhen meine liebe Eltern Jenny Gertrud Heidemann geb. Fotheringham, geb. 26.4.1900, gest. 9.11.1936, Ernst Heidemann geb. 8.6.1898, gest. 28.12.1936“. Der flache Grabhügel war dicht mit Efeu bewachsen.

Wir sprachen ein kurzes Gebet. Dann holten wir von der nahen Pumpe Wasser; der eiserne Schwengel war schwer zu bedienen. Meine Großmutter erneuerte wortlos das Wasser in der Grabvase, entfernte die verwelkten Blumen und ordnete den Strauß, den ich mitgebracht hatte. Die alten Blumen durfte ich in den nahege-

legenen Abfallkasten werfen. Im Sommer standen stark duftende Levkojen, bittersüßer Flieder, weiße Maßliebchen oder blaue Kornblumen in der Vase, im Herbst herbe Astern, spitzblättrige Dahlien oder würzige cyclamenfarbige Chrysanthemen.

Mit flinken Händen rupfte Großmutter das Unkraut, während ich rund um das Grab harken durfte. Die Sonne spielte im Blattwerk der Bäume und schenkte milde Wärme. Das Zwischern der Vögel und das Klängen meiner Harke waren die einzigen Geräusche in der vollkommenen Stille. Nur ab und zu quietschte die Pumpe, und der Wasserstrahl plätscherte in ein Gefäß, während eine schattenhafte Gestalt zwischen den Bäumen auftauchte und sich irgendwo zwischen den Gräbern niederkauerte.



Seit Juli 1992 ziert dieser von der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) gestiftete Gedenkstein den Memeler Friedhof. Bild Marianne Neumann.

Meine Großmutter war eine geborene Willumeit. Unweit des Grabes meiner Eltern befand sich das Grab Ihrer Mutter, also meiner Urgroßmutter, die ich niemals gekannt hatte. Geburtsdatum und Todestag auf dem eisernen Kreuz sagten mir als Kind gar nichts. Die Jahreszahlen schienen mir unendlich fern.

Anschließend lenkten wir stets unsere Schritte zum Grabhügel der Großmutter meiner Oma. Wie sie mit Vornamen hieß, weiß ich nicht. Ich buchstabierte nur leise den biblischen Nachnamen auf dem Schild, das an dem Eisenkreuz befestigt war: Sa-lo-mon. Auch hier ordnete meine Großmutter mit geschickten Händen die Blumen, jätete das wenige Unkraut und holte eine neue Kanne Wasser, um das durstige Efeu zu

erfrischen, das sofort unter der ersehnten Nässe aufglänzte.

1937 wohnte ich der Beerdigung meiner Mitschülerin Erika Lischkies bei. Sie sollte nach einer besonderen Prüfung in meine Klasse kommen, starb aber vorher an einer schweren, unheilbaren Krankheit. Wir Schülerinnen standen in dunklen Mänteln und mit kleinen Blumensträußen rund um das Grab eines Mädchens, das wir kaum kannten, und begriffen schwerlich die Tragik dieses frühen Todes.

Oft weilten meine Großmutter und ich stundenlang auf dem Friedhof. Es war ein angenehmer Aufenthaltsort, eine Oase der Ruhe am Rande der Stadt, die man nicht nur zur Erfüllung seiner Pflichten als Hinterbliebener aufsuchte. Wir saßen auf einer Bank und ließen uns von der Sonne bescheinen, die die Goldinschriften auf den polierten Grabsteinen zum Aufblitzen brachte. Wir spazierten auf schattigen Wegen zu den Erbbegräbnissen verstorbener Bekannter, die alle von hohen, schwarzen guß- oder schmiedeeisernen Zäunen umgeben waren und stets sorgfältig abgeschlossen wurden. Ein kleines Schloß mit einer Kette an der Eingangspforte verwehrte den Eingang. Hier waren oft vier bis sechs Angehörige einer Familie beigesetzt worden. Die Gräber waren alle sehr sorgfältig gepflegt.

Unweit der alten Leichenhalle lag rechts der in den letzten Jahren erbaute neue Friedhofseingang mit einer modernen Kapelle, die hell und freundlich wirkte. Sie besteht heute noch und wird in der ihrer Kirchen beraubten Stadt als Gotteshaus benützt.

Als Kinder gingen wir manchmal auch ohne Begleitung von Erwachsenen auf den Friedhof - nur so. Die feierliche Stille zog uns an, und wir fürchteten uns nicht. Oft begegneten wir hier einer seltsamen Frau in schwarzer Trauerkleidung. Sie war nicht mehr die jüngste und offensichtlich alleinstehend. Von großer, hagerer Gestalt, bewegte sie sich mit schnellen Schritten und sah niemand an. Ihr Gesicht war schmal und blaß. Auf den hohlen Wangen zeigten sich rote Flecke der Erregung. Der lange schwarze Rock reichte ihr fast bis auf die Füße. das Ungewöhnlichste an Ihrer Erscheinung war der wehende Witwenschleier, der ihre Augen verbarg und von ihrem Hut bis über die Schultern hinterwallte.

Man sah sie oft, die ewige Witwe, entweder auf dem Friedhof oder in der Stadt auf dem Wege dorthin. Nie war sie anders gekleidet - Jahre hindurch! Sie wohnte wohl in der Nähe der Holzstraße, und ihr

täglicher Weg führte sie durch Witwenstiftstraße, Ferdinandsplatz, Polangenstraße und Simondach-Straße zum Friedhofseingang in der Parkstraße. Sie war offensichtlich geistig verwirrt, und die Kinder riefen hinter ihr her: „Angelika! Angelika!“

Für mich hatte dieses Memeler Original etwas Unheimliches an sich. Die gläsernen Augen, die durch mich hindurchsehen schienen, flößten mir Furcht ein. Wenn ich ihr zufällig auf dem Friedhof begegnete, lief ich wie von Furien gehetzt davon und meine Freundin, die mich begleitete, hatte Mühe, mich einzuholen. Sah ich in ihr einen Geist aus dem Reich der Verstorbenen?

Das letzte Mal tauchte sie in einem Sommer auf der neuen Friedhofsstraße auf. Sie kam um eine Ecke gebogen, wie immer raschen Schrittes. Der lange, breite Weg war in Licht getaucht, das durch die Schatten der Baumstämme gegliedert wurde. Es war ein heißer Tag, und kein Mensch war weit und breit zu sehen. Angelika eilte einem fernen Ziel zu, schwarz von ihrem Schleier umflattert. Wer war sie? Hatte sie ihren Ehemann, ihren Geliebten verloren? Wie groß mußte ihre Liebe gewesen sein, daß sie ihren Verstand verloren hatte? Plötzlich begriff ich, daß ich zum ersten Male nicht vor ihr fortgelaufen war, daß Mitleid und Verstehen sich in mir regten.

Der Sänger Sarmatiens

Johannes Bobrowski aus Tilsit

Johannes Bobrowski, geboren am 15. April 1917, hat ein problemreiches, nicht leicht zu entschlüsselndes Werk hinterlassen, das gewiß zu den großen Leistungen deutscher Literatur dieses Jahrhunderts zu zählen ist. Die legendäre Kraft seiner Bilder und Visionen, Gefühlsintensität, eine konkretgegenständliche, zugleich gestraffte Metaphorik, die der Tradition deutscher Odendichtung von Klopstock bis Hölderlin verpflichtet bleibt und doch auch wieder unerhört Neues bietet - all das sucht in der deutschen Dichtung seinesgleichen! Auch inhaltlich-thematisch läßt sich Folgerichtigkeit, innerer Zusammenhang ausmachen. Seine Gedichte, Erzählungen und Romane (für den Prossautor gilt dasselbe wie für den Lyriker) erscheinen als - um mit Goethe zu reden - „Bruchstücke einer großen Konfession“. Es sind Variationen zu einem einzigen Generalthema, das er selbst formuliert hat als „Versuch, das

Weiter Seite 175

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Heimatrundschau

Anni Krink 85

Ein Herz für Kinder, das hatte Anni Krink, unsere ehemalige Kindergärtnerin in Heydekrug, in ganz besonderer Weise. Sie hat unsere Kindheit mitgeprägt. Uner-schöpflich waren ihre Phantasie und Kreativität, die sie uns vermit-telte und Liebe zur Natur war schon damals ihr Anliegen. Am 24. 11. 1995 feiert Anni Krink ihren 85. Geburtstag.

An die unermüdliche liebevolle Zuwendung erinnern sich alle ihre Kindergartenkinder von einst und so ist es kein Wunder, daß viele noch heute mit ihr in Verbindung stehen.

Noch immer ist sie - soweit es das nachlassende Augenlicht zuläßt - an allem interessiert. Sie erinnert sich an fast jedes Kind von all den vielen, die sie bis 1944 im Heydekruger Kindergarten betreut hat.

Auch nach der Flucht galt ihre Liebe der Kinderarbeit, die sie in Beienrode/Harz, Wuppertal und Dahlerau weitergeführt hat.

Wir gratulieren Tante Anni herzlich zum Geburtstag und auch uns, daß wir sie hatten. Wir danken ihr für alle Liebe, die sie uns geschenkt hat und wünschen ihr weiterhin Gesundheit und Gottes Segen.
Ihre Anschrift: Stadtrandstr. 552, 13589 Berlin.
Hannelore Schäfer-Dörfel

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick:
Der Kindergarten in Heydekrug wurde etwa 1925 durch ein Kuratorium gegründet, dem u.a. Rektor Henkel (Leiter der Volksschule) und Herr Smolianski angehörten.

Der Raum war im Gebäude der Feuerwehr gegenüber der Evangelischen Kirche. Fräulein Bläsner war die erste Kindergärtnerin, die sich aber später beruflich veränderte. 1929 bat man Frau Krink, die in Memel ausgebildet war und dort praktische Arbeit als Kindergärtnerin leistete, die Stelle in Heydekrug vorübergehend zu übernehmen. Eine von ihr zu Weihnachten arrangierte Feier mit Kindern und Eltern fand aber einen so großen Anklang, daß Tante Anni gebeten wurde, zu bleiben.

Damit war ihr Name zum festen Begriff geworden.

Sehr gute Arbeitsunterstützung fand sie in Tante Gretel (Tunnat), die heute in Nürnberg wohnt und Tante Trautchen (Schwark), die jetzt in Krefeld lebt. Die freundschaftliche Verbindung der Damen untereinander besteht immer noch.

Finanziell hatte es der Kindergarten in der Litauerzeit sehr schwer. Er konnte nur durch Beihilfe aus Deutschland und Spenden geführt werden. Das Gehalt war mit einem Trinkgeld vergleichbar. Umso-mehr muß man Arbeitsliebe und Einsatz der drei Damen bewundern und ihnen heute noch dafür danken.

Hannelore Schäfer-Dörfel



Familien-Chronik



Fern der Heimat starben:

Gerhard Kluwe
aus Dittauen, geb. am 16.10.1922 in Ruß, gest. am 13.10.1995 in Varel/Büppel

Willy Kioschus
geb. am 10.4.1917 in Memel, gest. am 22.10.1995 in Altenburg.

Kurt Schlüter
geb. am 14.10.1915 in Scho-den, gest. im Februar 1995 in Parchim.



Urte Schmidt-Pleikies aus Russ, jetzt Süderweg 23, 25821 Borsbüll, Tel. 04671/3954, zum 100. Geburtstag am 8. Dezember.

Gertrud Groeger geb. Kairies aus Coadjuthen und Memel, jetzt Preyerstr. 67, 411239 Mönchen-

Gladbach, Tel. 02166/31653, zum 97. Geburtstag am 12. Dezember.

Maria Patra geb. Stonus aus Matzken, Kr. Heydekrug, jetzt Jevestedter Str. 169, 22547 Hamburg, zum 94. Geburtstag am 23. Oktober.

Meta Pietsch verw. Redweik, geb. Schneider aus Schwarzort, jetzt Spiegelberg 25b, 23966 Wismar, zum 93. Geburtstag am 17. November.

Martin Tendies aus Heydekrug, Ostlandstr., jetzt Breitschneider Str. 9, 40625 Düsseldorf, zum 91. Geburtstag am 22. Oktober.

Herbert Rebeschies aus Schmaleningken, Tilsit und Königsberg, jetzt Geibelstr. 83, 30173 Hannover, Tel. 0511/881409, zum 90. Geburtstag am 7. Dezember.

Friedrich Rebeschies aus Schmaleningken, jetzt bei Bonn, zum 90. Geburtstag am 7. Dezember.

Anna Klinger aus Memel, Werftstr. 3, jetzt Gorch-Fock-Str. 2A, 27472 Cuxhaven, zum 90. Geburtstag am 23. Dezember.

Erna Dettki geb. Lauszus aus Memel, jetzt Allmerstr. 5, 30173 Hannover, Tel. 0511/889655, zum 89. Geburtstag am 14. November.

Ewald Lepa aus Kutturren, Kr. Pogegen, jetzt Schraderstr. 31, 67227 Frankenthal, zum 89. Geburtstag am 16. November.

Hellmut Szallies aus Maszwillen Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Hallesche Str. 7, 06188 Niemberg, zum 88. Geburtstag am 30. Oktober.

Hedwig Tendies aus Heydekrug, Ostlandstr., jetzt Breitscheider Str. 9, 40625 Düsseldorf, zum 88. Geburtstag am 16. Dezember.

Helene Matzat geb. Schimmelpfennig aus Wischwill, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Reischauer Str. 51, 38667 Bad Harzburg, zum 87. Geburtstag am 16. Oktober.

Charlotte Owsianowski aus Memel-Försterei, jetzt Kl. Wolmsdorferstr. 19, 01454 Radeberg, zum 87. Geburtstag am 25. November.

Max Sedelies aus Memel, Libauerstr. 34, jetzt 3 Digby Crt. Fraakston 3199 Australien, zum 87. Geburtstag am 26. November.

Anna Kalwellis geb. Weihrauch aus Wirkieten, Kr. Heydekrug, jetzt An der Bahn 7, 24613 Aukrug, Tel. 04873/1359, zum 86. Geburtstag am 8. Dezember.

Georg Sedelies aus Windenburg, jetzt Am Südenberg 63, 58644

Iserlohn, zum 86. Geburtstag am 14. Dezember.

Otto Radtke aus Czutellen (Sakuten), Kr. Memel, jetzt Töpfermarkt 10, 99947 Bad Langensalza, Tel. 03603/811986, zum 85. Geburtstag am 6. Dezember.

Maria-Theresa Neumeyer aus Plaschken, jetzt Pogwischgrund 10d, 22149 Hamburg, zum 85. Geburtstag am 13. Dezember.

Käthe Jegminat aus dem Memelland und Königsberg, jetzt Am Dattelner Meer 26, 45711 Datteln, zum 84. Geburtstag am 18. November.

Gertrud Mey aus Memel, Otto-Böttcher-Str. 11, jetzt Am Straußenkreuz 32, 40229 Düsseldorf, zum 84. Geburtstag am 19. November.

Gertrud Matzeit aus Darguzen/Karkelbeck Kr. Memel, jetzt Lessingstr. 10, 72116 Mössingen/Tübingen, Tel. 07473/21383, zum 84. Geburtstag am 26. November.

Anna Groschupf aus Memel, Mühlenstr. 22, jetzt Köppernitztal 25, Wismar, zum 84. Geburtstag am 13. Dezember.

Melitta Kamin aus Kukoreiten Kr. Heydekrug, jetzt Hinrich-Wrage-Str., 23714 Malente, zum 83. Geburtstag am 9. Oktober.

Liesbeth Srugies geb. Struppies aus Didszeln, Kr. Heydekrug, jetzt Römerstr. 60, 47877 Willich 3, Tel. 02154/5257, zum 83. Geburtstag am 2. November.

Emma Sadauskiene geb. Pelludat aus Kiupeln, Kr. Pogegen, jetzt Größpelken Kr. Pogegen, zum 83. Geburtstag am 19. November.

Hans Maas (Ehemann der Windenburgerin Herta Plewe), jetzt Springer Weg 1, 47506 Neukirchen/Vluyn, zum 83. Geburtstag am 30. November.

Hermann Pitkunings aus Ruß, Kr. Heydekrug, jetzt Darmstädter Str. 37a, 64546 Mörfelden-Walldorf, Tel. 06105/24497, zum 83. Geburtstag am 30. November.

Elisabeth Petereit geb. Koschubs aus Rucken, jetzt Hans Böcklerstr. 4, 67345 Speyer, Tel. 06232/35833, zum 83. Geburtstag am 12. Dezember.

Wir gratulieren zum 70. und 75. Geburtstag und ab 80. jedes Jahr.



Einklassige Schule Pagrienen 1941 (?)

Ernst Berger aus Tulpeninken Kr. Palkallen, jetzt Lehnensruherweg 25, Wismar, zum 82. Geburtstag am 19. November.

Else Braun geb. Packeisen aus Memel, Kantstr., jetzt Bülowstr. 5, 58097 Hagen, zum 80. Geburtstag am 17. November.

Gerda Schwenk geb. Laurus aus Passion/Reigen, jetzt Gartenstr. 10, 88250 Weingarten, Tel. 0751/413 44, zum 80. Geburtstag am 29. November.

Meta Klimkeit aus Mischkogalen, Kr. Heydekrug, jetzt Am Bödingsfeld 13, Rheda, zum 80. Geburtstag am 3. Dezember.

Margarete Kragening aus Memel, Roßgartenstr., jetzt Nadistr. 10, 80809 München, Tel. 089/3517781, zum 80. Geburtstag am 4. Dezember.

Ruth Gudat geb. Niemann aus Memel, Marktstr., jetzt Graudenzstr. 1-3, 51145 Köln, zum 75. Geburtstag am 16. September.

Edith Walden geb. Wohlgemuth aus Pleine, Kr. Heydekrug, jetzt Behrenkamp 1, 29342 Wienhausen, zum 75. Geburtstag am 18. Oktober.

Elisabeth Frehsdorf geb. Jacksteit aus Ublöknen, Kr. Heydekrug, jetzt Höhrnerfeld 6, 35451 Bönningstedt, Kr. Pinneberg, Tel. 040/5567034, zum 75. Geburtstag am 19. Oktober.

Meta Hinneburg geb. Drellert aus Pageldienen, Kr. Heydekrug, jetzt Sterleyer Str. 44, App. 160, 23879 Mölln, zum 75. Geburtstag am 30. Oktober.

Wilhelm Rugullis aus Schwentwokarren, Kr. Memel, jetzt Danziger Hof 1, 29614 Soltau, zum 75. Geburtstag am 14. November.

Martel Schmidt geb. Löbart aus Memel-Schmelz, Mühlentor Str. 64, jetzt Tilsiter Str. 4, 38642 Goslar, Tel. 05321/81737, zum 75. Geburtstag am 3. Dezember.

Werner Lippke aus Memel, Holzstr. 20, jetzt Folke-Bernadotte-Str. 20, 23566 Lübeck, zum 75. Geburtstag am 9. Dezember.

Martin Kapust aus Dt. Krottingen, jetzt Milser Heide 53, 33818 Leopoldshöhe, zum 70. Geburtstag am 17. November.

Erika Fehlenbach geb. Lorentscheidt aus Gaidellen Kr. Heydekrug, jetzt Petersbergstr. 35, 66119 Saarbrücken, Tel. 0681/56267, zum 70. Geburtstag am 23. November.

Walter Fellehner aus Rucken, jetzt Auf der Fredewisch 2A, 28719 Bremen, Tel. 0421/644175, zum 70. Geburtstag am 25. November.

Edith Mertins geb. Schawitz aus Gaidellen Kr. Heydekrug, jetzt Elefantenberg 83, 79110 Freiburg, Tel. 0761/86695, zum 70. Geburtstag am 29. November.

Ingeborg Graf geb. Neumann aus Memel, Junkerstr., jetzt Pfarrhausstr. 9, 86154 Augsburg, Tel. 0821/413227, zum 70. Geburtstag am 4. Dezember.

Karl Kraus aus Charlottenhof Kr. Memel, jetzt Weitendorf Poel, Kr. Wismar, zum 70. Geburtstag am 13. Dezember.

Waltraut Naujoks aus Stonischen, jetzt Wasbeckerstr. 296, 24537 Neumünster, zum 70. Geburtstag am 14. Dezember.

Hans Wehleit aus Windenburg, jetzt Bodenweg 1, 44339 Dortmund, zum 70. Geburtstag am 20. Dezember.

Wer - Wo - Was?

Im Radio ✕

Neue Literatur über das Memelland im Deutschlandfunk

Montag, den 11. Dezember 1995, 19.15 - 20.00 Uhr. ✕

Politische Literatur: Links und rechts der Memel - Erkundungen im Preußenland.

Am Mikrophon: Henning von Löwis.

„Woyna Plenny“

Ein Sammler von Gegenständen und Schriften, die mit der Hilfe von Menschen für Menschen zusammenhängen, ist im Besitz einer geschnitzten Holzfigur, die vermutlich in einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager bei Heydekrug entstanden ist. Die ca. 10 cm große Figur trägt die eingeschlitzte Inschrift „Woyna Plenny“ Heydekrug, 23.4.1946.

Der Sammler ist auf der Suche nach dem betreffenden deutschen Kriegsgefangenen und bittet um folgende Angaben: Welche Lager gab es zu der Zeit im Raum Heydekrug? Gibt es möglicherweise noch Überlebende, die etwas über solche und ähnliche schicksalsbedingte Schnitzarbeiten wissen.

Informationen bitte an Frau Dorothee Taruttis, Forststr. 42, 50767 Köln, Tel. 0221/791616.

Feiertag

Goldene Konfirmation Jahrgang 1946

Wir suchen alle Ehemaligen, die Interesse haben, diesen Tag im nächsten Jahr in der Saugener Kirche mit uns zu feiern.

Bitte schnellstmöglich melden bei: Erna Gusarow, geb. Gramatzki, Tel. 0621/8280761

Eva Kybellksties, geb. Babies Tel. 02363/65175

Für weitere Fragen und Informationen stehen wir zur Verfügung.

Aus dem Archiv

Überraschung im Archiv

Aus Schweden kommt ein Brief von Frieda Kjell geb. Kausch, Dormsjevagen, 77698 Garbenberg mit einer brandgezeichneten Karte von Schillwen, Paszieszen mit ein-

getragenen Höfen und eine Liste der Bauernhöfe.

Dank an Harry Aschmann für seine Aufstellungen der noch vorhandenen Gräber auf den Friedhöfen Mestellen-Lapienen, Jugnaten, Uslöknen, Saugallen, Willeiken usw.

Herzlichen Dank den Spendern. Das Archiv.

Ostpreußen wählen

Bei der am 4. und 5. November in Bad Kissingen stattgefundenen „Ostpreußischen Landesvertretung“ wurden u.a. die alle drei Jahre fälligen Neuwahlen des Bundesvorstandes vorgenommen.

Hier das Ergebnis:

Sprecher: **Wilhelm v. Gottberg**; stellv. Sprecher: **Bernd Hinz, Dr. Wolfgang Thüne**; Schatzmeister: **Günter Petersdorf**;

weiteres Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes: **Louis Ferdinand Schwarz**;

Mitglieder des Bundesvorstandes: **Friedr.-Wilh. Böld, Dr. Jürgen Danowski, Hartmut Gassner, Stephan Grigat, Paul Heinacher, Uwe Jurgsties, Torne Möbius, Manfred Ruhnu**;

Vertreterin der ostpreußischen Frauen: **Hilde Mischalski**; Vertreter der ostpreußischen Jugend: **H. Kappstein**.

Hilfen

Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) führt Anfang Dezember einen Hilfsgütertransport für unsere Landsleute im Memelland durch.

Aus Mannheim

Der Mannheimer Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Egon Jüttner wurde Ende Oktober als Nachfolger von Sozialbürgermeister Pöhler zum neuen Kreisvorsitzenden der CDU gewählt.

Ausstellung

Vom 1. Dezember 1995 bis 14 Januar 1996 ist im Stadthaus in Mannheim, N 1, eine Ausstellung unter dem Thema „Flucht und Vertreibung“. Eröffnung am 1.12. um 18 Uhr mit Innenminister Birzele (Land Baden Württemberg), Mannheims 1. Bürgermeister Dr. Egger und Direktor Ufer von der Abendakademie Mannheim.



Im Rahmen dieser Ausstellung stellen sich die Memelländer mit einem neuen Videofilm „Von Memel bis Königsberg“ und einem Referat vor. Hierzu sind alle Bürger, vor allen Dingen Schulklassen, im Konferenzraum I am 20. 12. 1995 ab 14 Uhr eingeladen.

Briefmarken

Gesucht werden folgende Briefmarken aus dem Postgebiet Memelland:

von 1872 bis 31.12.1875 in der Thaler/Guldenwährung;
von 1875 bis 21.12.1891 Deutsche Reichs-Post in Markwährung;
von 1889 bis 31.12.1902 Markwährung, Inschrift „Reichspost“;
von 1902 bis 31.10.1922 Markwährung, Inschrift „Deutsches Reich“;

von 1939 bis 1945 Markwährung; desgleichen auch Dienst- und Partei-Dienstmarken.

Wer über diese Marken verfügt und sie verkaufen möchte, wird gebeten sich mit Herrn Werner Thiele, Im Kimpel 8, 45219 Essen, Tel. 02054/2311 in Verbindung zu setzen. Herr Thiele ist Briefmarkensammler und möchte gerne damit seine Sammlung vom Memelgebiet komplettieren.

Gesucht werden

Ilse Skistin (Mädchenname) aus Memel. Ihre Eltern hatten in der Hafenstr. eine Gastwirtschaft. Sie soll nach dem Krieg in Holstein gewohnt haben. Nachricht erbittet Rudolf Trost, Glatzer Str. 28, 90473 Nürnberg, Tel. 0911 / 809200.

Aus den Kreisen Memel und Heydekrug

Verwandte, Bekannte, frühere Nachbarn aus Czutellen, Kr. Memel. Besonders Willy Bamsamier, geb. am 16.2.1920 in Czutellen sowie dessen Nachkommen bzw. Verwandte. Bitte melden bei Otto und Luise Radtke, Töpfermarkt 10, 99947 Bad Langensalza, Tel. 03603/811986.

Freunde und Schüler

aus Kinten Kr. Heydekrug werden gesucht von Edith Momirov geb. Grätsch, P.O.Box 171, Payson, AZ 85547 USA.

Familienangehörige

der Familie Brock von Akwilina Lapaite (verh. Doblisiene). Die Familie Brock lebte nach 1945 bis

zur Aussiedlung nach Deutschland 1957 in Kibelkscai (Ilgauden:Mauserim) Kr. Memel. Akwilina ging mit den Töchtern Ingrid (soll verstorben sein) gemeinsam in die Schule von Dt.Krottingen.

TREFFEN der Memelländer

Schwerin: Wir laden ein zu unserer Adventfeier am 3. Dezember (1. Adv.) um 14 Uhr, in der Gaststätte „Berlin“, Berliner Platz. Ingrid Koch (Autorin), Ratzeburg, wird uns mit Adventgeschichten den Nachmittag gestalten. Alle Landsleute sind mit Kind und Kegel hierzu herzlich willkommen.

Berlin: Am Sonntag dem 10. Dezember trifft sich die Memellandgruppe um 15 Uhr im „Bürgertreff“ S-Bahnhof Lichterfelde West, Hans -Sachs -Str. 4e, 1. Stock, in 12205 Berlin. Fahrverbindung S-Bahn S 1, Bus 148, 11 und 283.

Bochum und Umgebung: Unsere Adventfeier ist am Sonnabend dem 9. Dezember um 15.30 Uhr in der Ostdeutschen Heimatstube in Bochum, Neustr. 5 (Nähe Hbf.) Es ist die letzte Veranstaltung im alten Jahr, zu der wir alle Memelländer und Freunde unserer Gruppe herzlich einladen, um gemeinsam ein paar besinnliche Stunden im heimatlichen Kreis zu erleben. Um rege Teilnahme bittet Ihr Vorstand

Termine 1996 zum Vornotieren (jeweils am Sonnabend)
25.2. Jahreshauptversammlung
20.4. Jubiläumsfeier zum 45-jährigen Bestehen der Gruppe
20.7. Treffen im Sommer
28.9. Erntedankfeier
7.12. Adventfeier

Bremen: „Winterreise ins Weihnachtsland“ - unter diesem Motto steht unsere diesjährige Adventsfeier, zu deren Teilnahme wir Sie am 16.12.95 um 15 Uhr, im Borgfelder Landhaus - zu erreichen mit Buslinie 30 von Hbf. und Domsheide - herzlich einladen. Wir überraschen mit musikalischen und prosaischen Darbietungen. Für die Weihnachtstüten, die der Weihnachtsmann unseren kleinen Gästen überreichen möchte, erbitten wir telefonische Anmeldung bei Frau Rübenhagen unter Tel. 04249/1312. Allen Memelländer, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht kommen können, wünschen wir eine gesunde Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr!

Ihr Vorstand in Bremen

Rostock: Weihnachtsfeier der Memellandgruppe am 13.12. um 14 Uhr in der Goethe-Str. 10, „Volkssolidarität“. Alle Memelländer und Ostpreußen sind herzlich eingeladen.

Wismar: Die Weihnachtsfeier der Memellandgruppe findet am 2. Dezember um 14 Uhr im Jugendklubhaus Wismar, Dahlmannstr. 4 statt. Wir bitten, um zahlreiches Erscheinen.

Hannover: Zu unserer Adventsfeier, am Sonnabend, dem 2. Dezember um 15 Uhr im Freizeitheim Hannover-Stöcken laden wir herzlich ein. Wir bitten jeden, der ein Päckchen aus dem Grabbelsack erhalten möchte, auch ein Päckchen -ab etwa 5 DM Wert- für den Grabbelsack abzugeben. Das Freizeitheim kann mit der Linie 5, Haltestelle Weizenfeldstr. erreicht werden.

Auf zwei Termine möchten wir besonders hinweisen:

Am **10. Februar 1996** haben wir von 15 bis 21 Uhr unser Faschingfest im Saal des Freizeitheims Hannover Stöcken.

44. Haupttreffen, am 30. März 1996 im Freizeitheim Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 293 von 10 bis 18 Uhr.

München: Am Samstag, dem 9. Dezember treffen wir uns um 15 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5 (Kantine) zu unserer Weihnachtsfeier. Wir würden uns freuen, viele Mitglieder und Gäste begrüßen zu können und laden Sie recht herzlich dazu ein.

Bielefeld: Am 2. Dezember um 15 Uhr treffen wir uns in der Gaststätte „Unter den Linden“ Brackweder Straße 12, Linie 1 bis Windelsbleicher Straße, zur Adventsfeier. Bitte Päckchen (Wert ca. 5 DM) für den Grabbelsack mitbringen. Essen nach Bestellung bei der 1. Vorsitzenden Margarethe Filges, Tel. 0521/66976. Den Kuchenspendern gilt jetzt schon unser Dank.

Düsseldorf: Am 2. Adventsontag, dem 10. Dezember um 15 Uhr, (Einlaß ab 14 Uhr) findet im Gemeindesaal der Friedenskirche, Florastraße 55A, 40217 Düsseldorf-Bilk, die diesjährige Adventfeier statt. Bei Kaffee und Kuchen wird ein unterhaltsames Programm geboten. Die Festansprache hält unser Landsmann, Stadt-Superintendent i.R., Erich Kallus. Die Chorgemeinschaft Ostpr.-Westpr.-Sudetenland umrahmt die Feierstunde mit Gesangsvorträgen. Die Frauen der Gruppe werden herzlich um Kuchenspendengeben. Anmeldungen für die bunte Tüte nimmt der Vorsitzende Ewald Rugullis, Steinauer Str. 77,

40721 Hilden, Tel. und Fax 02103/40594 entgegen. Bitte bringen Sie für den Julklapp Päckchen mit und kommen Sie zahlreich und pünktlich. Alle Landsleute mit ihren Freunden, Bekannten und Gästen, besonders die Jugend, sind herzlich eingeladen.

Köln: Achtung Lokalwechsel: Unsere diesjährige Adventszusammenkunft findet am Sonntag dem 3. Dezember um 15 Uhr in der Gaststätte „Hubertusklausur“ in Ostheim, Bruchsalter Str. 21 statt. Die „Hubertusklausur“ liegt direkt an der Haltestelle Ostheim, (U-Bahn Linie 9 oder Bus 152). Wir würden uns über Ihren Besuch sehr freuen.

Stralsund: Am Sonntag, dem 10. Dezember, ist um 14 Uhr in der Clubgaststätte „Boothaus“, Friedrich Naumann-Str., unsere Weihnachtsfeier. Besinnlich und fröhlich wollen wir gemeinsam in die Weihnachtszeit gehen. Zu erwarten sind Instrumentalmusik, gemeinsamer Gesang, Rezitationen, Büchertisch und ein „Nikolausbonbon“. Alle sind herzlich eingeladen, Gäste ebenfalls.

Dortmund: Am Dienstag, dem 19. Dezember um 15 Uhr, ist in der Ostdeutschen Heimatstube Märkeschestr., Ecke Landgrafenstr. unsere Adventfeier mit Kaffee, Kuchen, Liedern und Vorlesungen. Der Nikolaus wird auch kleine Geschenke verteilen. Zu dieser Veranstaltung lädt Sie die Memellandgruppe Dortmund recht herzlich ein.

Stuttgart: Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet am Sonntag, dem 10. Dezember um 14 Uhr im „Haus der Heimat“, Stuttgart, Schloßstr. 92 statt. Zur Kaffee-stunde bringen sie bitte etwas Gebäck mit. Für Getränke ist gesorgt. Zu erreichen ist das „Haus der Heimat“ mit der Straßenbahnlinie 9, Richtung Botnang-Haltestelle, Schloß/Johannesstr. Und für unsern „Grabbelsack“ bitte ein Geschenk ab 10 DM (neuwertig) mitbringen. Freunde und Bekannte sind wie immer herzlich willkommen!

Hamburg: Wir laden ein zum Adventskaffee am 6. Dezember um 15 Uhr im „Haus der Heimat“. Freunde und Bekannte sind willkommen.

Kiel und Umgebung: Am Sonntag, 17. Dezember (3. Adv.), um 15.30 Uhr Weihnachtsfeier im Eduard-Adler-Heim, Petersweg 2.

Herderschüler

Das Treffen 1996 der Traditionsgemeinschaft ehem. Herderschüler zu Heydekrug/Ostpr. findet vom 3. bis 5. Mai 1996 in Oldenburg statt. Ausgerichtet wird es von Helmut

Berger und Irmgard Kowatzky.

Mannheim: Am 17. Dezember (3. Advent) um 14.30 Uhr findet im Saal der Jakobusgemeinde in Mannheim-Neckarau, Rheingoldstr. unsere Weihnachtsfeier statt, welche vom Posaunenchor Heddesheim, dem Jugendsingkreis der evang. Kirche Heddesheim und dem Solisten Dieter Schmidt gestaltet wird. Ferner wird das besinnliche Theaterstück „Die Entscheidung fällt täglich“ von der Laienspielgruppe Mannheim-Freudenheim aufgeführt.

Lübeck: Am Sonntag, 17. Dezember, treffen wir uns um 15 Uhr im Prismensaal des Mövenpick-Hotels in Lübeck. Brauchen Sie noch ein Geschenk für den Heiligen Abend? Unsere Bastelgruppe war fleißig und Sie finden im Basar bestimmt noch etwas. Über Ihren Besuch würden wir uns freuen. Sollten Sie keine Möglichkeit haben nach Lübeck zu kommen, wünschen wir Ihnen eine frohe Weihnacht und ein glückliches 1996. Der Vorstand

Ehemalige der Auguste-Victoria-Schule

Wieder einmal ist es soweit, das Treffen der Ehemaligen der Auguste-Victoria-Schule und des Luisengymnasiums. Am 3./4./5. Mai 1996. Diesmal lädt das Brandenburger Land. Die Lieblingsresidenz der Königin Luise, Potsdam, freut sich auf die Memeler. Näheres R. Häwert, Wublitzweg 35, 14089 Berlin, Tel. 030/3653301.

Bonn: Traditionsgemäß findet die Vorweihnachtsfeier der Memellandgruppe Bonn am Sonntag, dem 3. Dezember 1995 (1. Advent), im Parksaal der Stadthalle Bad Godesberg statt. Beginn mit der gemeinsamen Kaffeetafel um 14.30 Uhr.

Im Mittelpunkt der Feierstunde, die pünktlich um 15.30 Uhr beginnt, steht in diesem Jahr die weihnachtliche Ansprache des stellv. Bundesvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise, Heinz Oppermann. Die im Oktober ds. Js. vom Vertreter der AdM in Mannheim neu gewählte Bezirksvertreterin West, Frau Karin Gogolka, wird ein Grußwort an die Versammelten richten.

Umrahmt wird die Feierstunde mit Rezitationen und Weihnachtsliedern, dargeboten vom Ostdeutschen Heimatchor, der wie in jedem Jahr wiederum dabei ist. Auch diesmal wird eine reich bestückte Tombola den Gästen zahlreiche Überraschungen bieten.

Zu dieser Vorweihnachtsfeier laden wir alle Landsleute aus dem

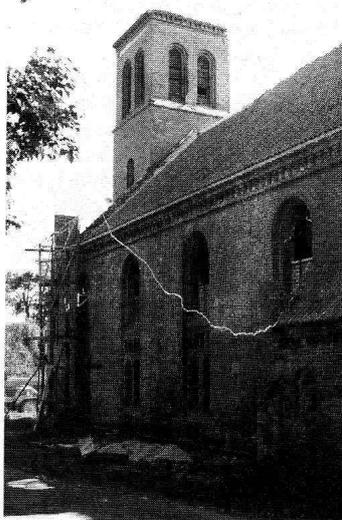
Bonner Raum und der näheren und weiteren Umgebung mit ihren Verwandten und Freunden, Kindern und Enkelkindern recht herzlich ein. Der Vorstand

Termine 1996

30. März 1995 Haupttreffen der Memelländer in Hannover

26. Mai 1996 (Pfingstsonntag) 2. Heimattreffen in Memel

6. Oktober 1996 Ostseetreffen in Eckernförde



Die Willkischker Kirche, neogotisch, 1898 wiedererbaut, erhält in diesem Jahr eine neue Dachabdeckung mit alten Pfannen. Eine Schleswig-Holsteinische Zimmerei und ein Ing.-Büro, beabsichtigen 96 die Holzkonstruktion für den Turm zu stiften. Es ist vorgesehen, das Holz in Deutschland maßgerecht zu schneiden. R. Zaber



Ich denke, ich sollte Ihnen heute meine in Lübeck gewonnenen Eindrücke schildern und auch die, der anderen Gäste. Was da an Material von der Memellandgruppe zusammengetragen worden war, ist wirklich ganz erstaunlich und kann gar nicht genug gelobt werden. Allen ostpreußischen und natürlich Memeler Heimatgruppen sollte dieser Vortrag zugänglich gemacht werden. Ich habe erfahren, daß die Gruppe gerne die Arbeit weitergibt.

Rein geschichtlich war alles erwähnt, was in jener Zeit in Preußen und speziell in Danzig, Königsberg, Tilsit und Memel geschehen war. So lebte Königin

Luise, diese große Frau, in unserer Erinnerung und man konnte seine Geschichtskenntnisse in Bezug auf den unglücklichen Krieg, Napoleon, Zar Alexander und das preußische Herrscherhaus wieder auffrischen. Gerne hätte man die gesamten Musikstücke des „Alten Fritz“ gehört, aber dazu würde man ja noch einmal einen ganzen Nachmittag benötigen. Loben sollte

man auch die 4 Damen und Herren, die uns die Texte vermittelten und den Bildvorführer, der sich so viel Arbeit machte. Ich möchte mich ganz speziell bei der Lübecker Gruppe bedanken. Ich hatte nicht gehofft, daß ich ein solches Erlebnis bei meinem Deutschlandbesuch haben würde!

EH - Kalifornien

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

München

Volles Haus konnte die Memellandgruppe bei ihrem Erntedankfest am 14. Oktober verbuchen. Ein herbstlich geschmückter Raum mit einem reichhaltigen Erntedanktisch lud ein zu besinnlichen und heiteren Erzählungen aus der Heimat, gekonnt gepaart mit bayerischer Literatur. Anschließend wurden Brot und Salz gereicht und gemeinsam verzehrt. Eine Versteigerung all der guten Erntegaben rundete das Beisammensein ab.

Es blieb auch genügend Zeit zum Erzählen und Plachandern. Die stellvertr. Vorsitzende Monika Bunte freute sich, auch zu dieser Veranstaltung wieder neue Landsleute begrüßen zu können. Unser nächstes Treffen ist am 9. Dezember im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5.

Stuttgart

Die Gruppe hatte zur Erntedankfeier, verbunden mit einem heimatischen Grützwurstessen, in den festlich geschmückten großen Saal im Haus der Heimat in Stuttgart eingeladen. Vorsitzende Irmgard Partzsch konnte auch diesmal wieder viele auswärtige Gäste, darunter 2 Aupairmädchen aus Memel und Kaunas begrüßen. Marlene Dempe eröffnete die Feierstunde mit einem Klaviervortrag. Kulturwart Günter F. Rudat wies auf die überwiegend landwirtschaftliche Nutzung der Heimat hin. Mit einer Geschichte von Ruth Geede und einem Gedicht verdeutlichte er die Abhängigkeit der Bauern vom Wetter.

Das anschließende Grützwurstessen war von Irmgard Partzsch und ihren Helferinnen schmackhaft zubereitet worden und fand großen Anklang. An der Getränkebar von Dieter Partzsch gab es dazu auch Pillkaller. Günter F. Rudat bedankte sich im Namen aller bei den stillen Helfern in der Küche die viel zum Gelingen beigetragen haben.

Oldenburg

Elisabeth Kluwe und ihre Mitstreiter bewiesen einmal mehr, daß man Treffen heimatlicher Brauchtumpflege nicht nur in altbewährtem Rahmen durchführen muß, sondern daß auch immer noch Platz für neue Ideen und ihre Durchführung da ist, und daß man dabei auch noch neue und unerwartete Entdeckungen machen kann.

So war am 27. Oktober zu einem Herbstspaziergang unter dem Motto „Bunt sind schön die Wälder“ ins Klassehotel Waldschlöbchen Mühlenleiteich nicht etwa nach Oldenburg, sondern nach Varel-Obenstrohe eingeladen worden. Varel-Obenstrohe ist ein verwunschener Ort in der Nähe des Jade-Busens, den nicht einmal der größte Teil der Oldenburger kannte und der, wie der Name sagt, am romantischen Mühlenleiteich liegt. Obwohl das Wetter sich nicht von seiner besten Seite zeigte, war die Beteiligung der mittlerweile überwiegend im Seniorenalter stehenden Oldenburger Gruppe so groß, daß man zur Kaffeetafel den „Saal“ herrichten mußte. Und da wurde dann nach Herzenslust plachandert und kadriert und mit Mariechen Meiners Stimmführung und Gitarrenbegleitung feste gesungen.

Obwohl ausgerechnet an diesem Nachmittage von Regenwolken umhangen, wurde es wieder ein schöner Nachmittag, der bereits jetzt die Vorfreude auf die Nikolaus/Weihnachtsfeier am 10.12. im Fürstensaal des Oldenburger Hauptbahnhofes weckt. K.Reuter

Rerik

Zu unserem Herbsttreffen am 7. Oktober waren 146 ostpreußische Landsleute in die Gaststätte „Steilküste“ gekommen. Die so erfreulich zahlreiche Beteiligung, hatte zur Folge, daß auch der letzte Gartenstuhl herangeholt werden mußte, um allen Gästen Platz zu bieten. →

Rehks Bürgermeister Gultis brachte in seinem Grußwort seine Freude über den guten Zuspruch zum Ausdruck und sagte für weitere Vorhaben seine Unterstützung zu. Beiträge zur Herbst- und Erntezeit wurden durch Gedichte gemeinsam gesungene und vom Damen-Duo Kiepora/Kose vorgetragene Lieder umrahmt. Aber auch an den 7. Oktober 1944 wurde erinnert. War es doch der Tag, an dem die ersten Grenzkreise unserer Heimat, vor der immer näher rückenden Front endgültig geräumt werden mußten. Manches traurige Erlebnis ist wohl vielen in Erinnerung geblieben. Nach der Kaffeepause berichtete Manfred Schukat, über die mit vollbesetzten Bussen durchgeführten Reisen in die Heimat.

Unsere Adventsfeier ist am 9.12.95 um 14 Uhr wieder in der „Steilküste“.

Düsseldorf

Die Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg erlebte am 2. Oktober wieder einmal ein gelungenes Herbsttreffen. 1. Vorsitzender Ewald Rugullis begrüßte im Gerhart-Hauptmann-Haus mehr als 130 Gäste. Er berichtete vom Deutschlandtreffen in Mannheim, das im Zeichen der 80jährigen Partnerschaft Mannheim/Memelland stand. „In Mannheim muß man dabei gewesen sein“, sagte er und bedauerte gleichzeitig die ständig geringer werdende Teilnehmerzahl.

Zum Erntedank wurden Erinnerungen an Brauchtum in der alten Heimat wachgerufen. Geschichten und Gedichte, von Karin Gogolka und Rugullis vorgetragen, spiegelten Sitten und Gebräuche der Erntezeit wieder. Gemeinsam gesungene Lieder unter Akkordeonbegleitung von Frau Pazalovski umrahmten die Vorträge.

Am 10. Dezember um 15 Uhr (Einlaß ab 14 Uhr) ist im Gemeindegottesaal der Friedenskirche, Florastr. 33 A, Düsseldorf-Bilk, unsere Adventsfeier.

Hannover:

Ungebrochen ist die Freude an unseren Gruppentreffen. Dieses beweisen immer wieder die Besucherzahlen. Am 28. Oktober konnte unser Vorsitzender Herbert Urban im vollbesetzten Saal auch memelländische Gäste aus Frankfurt/O. und sogar aus Schweden begrüßen. Er berichtete vom Seminar in Mannheim und vom Deutschlandtreffen. Besondere Freude hatte dort vielen, der Gedankenaustausch mit den Teilnehmern der angereisten Gruppe aus Memel und Heydekrug bedeutet. Die Legislaturperiode des Vorstandes endete im Herbst, es wur-

de der neue Vorstand gewählt. Vorsitzender: Herbert Urban Stellv.-Vorsitzende: Irmgard Gabbatsch Kasse: Helga Schlaphoff Beisitzer: Traute Schulze, Paulus Schau, Hans Mikalautzki.

Mit vergnüglichen Beiträgen und gemeinsamem Singen ging das 3stündige Treffen gar zu schnell vorbei.

Hamburg

Fast 50 Landsleute und Gäste konnte die 1. Vorsitzende Eva Brunschede zur Erntedankfeier der Gruppe Hamburg im „Haus der Heimat“ am 28. Oktober begrüßen. Durch die in herbstlichen Farben geschmückte Kaffeetafel und Saaldekoration, war schnell heimatliche Stimmung aufgekommen. Erntelieder mit Akkordeonbegleitung sowie heitere Vorträge sorgten für gute Laune. Leider geht so ein schöner Nachmittag viel zu schnell vorbei. Wir danken allen Helfern für Ihre Unterstützung.

Essen

Ein herrlicher Tag war dieser 8. Oktober an dem wir bei einem guten Besuch das Erntedankfest feierten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden kam man auf die eigentliche Bedeutung des Erntedankfestes. Vorsitzender Kubat erinnerte an das Erntedankfest im Jahre 1937 mit Pfarrer Schmidt, Glöckner Schneiderei und den vereinigten Posaunenchor von Rucken und Pogege und gedachte auch der vom Schöpfer geschaffenen Tiere.

Iserlohn

Zünftige Stimmung beim Herbstfest mit Grützwurstessen der Ostpreußen-Memellandgruppe Iserlohn im „Haus Dechenhöhle“ am 28. Oktober. Über 100 Gäste erfreuten sich an den Darbietungen des Singkreises sowie an Gedichten und Vorträgen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Werner Grußening eröffnete der Singkreis das rund 1 1/2 stündige Programm. Lilli Janßen berichtete von „Ernte im Wandel der Zeit“ und Wissenwertes über die ostpreußische Landwirtschaft. Erna Gebert und Renate Hoffmann unterhielten die Gäste mit Gedichten. Ein Sketch sorgte für Heiterkeit. Bernd Winkler begleitete den Singkreis mit Akkordeon, Hella Winkler und Helga Hoffmann mit Mandoline. Auch die Teufelsgeige war wieder dabei. Nachdem sich alle beim traditionellen Grützwurstessen gestärkt hatten, sang noch der Shanty-Chor unter Leitung von Bodo Scheuch. Zum Tanz spielte Christoph Brieger. Hella Winkler aus Thüringen wurde als

„Ehrenostpreußin“ aufgenommen. Die Ostpreußenfahne wurde von Erna und Walter Gebert an den Vorsitzenden Werner Grußening übergeben.

Mannheim

Vier Stunden nach Erhalt der Einladungen waren die 70 Plätze im Doppendeckerbus ausgebucht und so konnten wir die nur 8 Tage im voraus angekündigte Wochenendfahrt vom 21./22. Oktober antreten. Die Fahrt ging über Ulm, Memmingen, Kempten zuerst zur Besichtigung zum Schloß Linderhof, dann zum Kloster Ettal, bevor wir gegen 17 Uhr das Hotel „Wittelsbach“ in Oberammergau erreichten. Nach einem vorzüglichen Abendessen bei bester Stimmung durfte am Sonntag etwas länger geschlafen werden. Nach dem gemeinsamen Frühstück hatte jeder die Möglichkeit noch einige Stunden auf eigene Faust die Sehenswürdigkeiten Oberammergaus, wie z.B. das Passionsspielhaus, zu besichtigen. Bei der Rückfahrt wurde noch Station gemacht, um die fertig renovierte Wieskirche anzuschauen und wir erreichten am frühen Abend mit vielen neuen Eindrücken wieder Mannheim.

„Ehemalige“

des Memeler Luisengymnasiums trafen sich

22 ehemalige Schüler des Luisengymnasiums zu Memel kamen mit ihren Ehefrauen zum 6. Treffen der Geburtsjahrgänge 1927 bis 1930 vom 13. bis 15. Oktober 1995 nach Lübeck.

Ursprung dieses inzwischen traditionellen Treffens war eine zufällige Begegnung von Schulkameraden auf einer Bahnfahrt von Lübeck nach Hamburg Ende 1986.

Die erste größere Zusammenkunft fand dann 1989 in Steinhagen bei Bielefeld statt.

Der anfänglich kleine Kreis vergrößerte sich bei jedem Treffen und selbst weite Anreisen wurden in Kauf genommen. So konnten in diesem Jahr Schulkameraden aus der Schweiz und aus Wales begrüßt werden.

Die Lübecker Freunde hatten ein anspruchsvolles Quartier für uns ausgesucht und selbstverständlich

**Redaktionsschluß
für die Weihnachtsausgabe ist am
2. Dezember**

war ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet worden. Nach einem Rundgang durch die Altstadt und einer Stärkung im „Haus der Schiffergesellschaft“ war am Nachmittag das bekannte Café Niederegger ein bevorzugtes Besuchsziel.

Der Samstagabend begann mit einer eindrucksvollen musikalischen Andacht in der St.-Jürgen Kapelle, gestaltet von Theo Pods, seiner Ehefrau und einem Musikerkreis. Die Wortandacht hielt, als Pfarrer inzwischen im Ruhestand, Willi Scharffetter. Anschließend wurde in den Räumen des Lübecker-Yacht-Clubs gemeinsam gegessen, um dann ausgiebig Erinnerungen an die Heimat, die Schulzeit und vergangene Treffen auszutauschen.

Am Sonntagvormittag starteten die meisten der Teilnehmer zu einer Schiffsfahrt auf der Wakenitz, dem früheren Grenzfluß zwischen der Bundesrepublik und der ehemaligen DDR, heute ein beschaulich-romantischer Flußlauf in einer friedlichen Landschaft.

Vor dem Abschied von der schönen Stadt an der Trave wurden Pläne für die Zukunft gemacht: Eine gemeinsame Fahrt in die Heimatstadt Memel und ein nächstes Treffen in München sind fest vorgesehen.

Zum Schluß noch ein herzliches Dankeschön den Organisatoren und Gestaltern dieses Treffens. Neben den schon Erwähnten gilt dieser Dank Peter Frank und vor allem Werner Scharffetter, dessen Adresse Rudolf-Groth-Straße 22 in 23566 Lübeck, Tel. 0451/62 43 35 nach wie vor Anlaufstelle für Fragen und hoffentlich auch für Nachrichten über ehemalige Schulkameraden, deren Anschriften wir bisher noch nicht kennen, sein soll.

Fred Lauschus, Stuttgarter Str. 39, 33659 Bielefeld.

Wiedersehen

VON WALTER SCHMIDT

Beim Deutschlandtreffen der Memelländer in Mannheim sahen sich auch elf ehemalige Schüler der Schule des am Haff gelegenen Ortes Starrischken bei Memel nach 51 Jahren zum erstenmal wieder. Als uns die Flucht 1944 getrennt hatte, waren wir zwischen 12 und 15 Jahre alt. Wo trifft man sich in so einer großen Menge? Eine Mitschülerin hatte die gute Idee ein Schild mit dem Namen unseres Heimatortes aufzustellen. Nach und nach versammelten sich so die Ehemaligen. Sie musterten sich

prüfend. Werden wir uns erkennen, wird es überhaupt ein Verstehen und ein Gespräch geben? Was mag wohl aus den Einzelnen geworden sein, welche Schicksale haben sie erleiden müssen?

Zwischen 1944 und 1995 liegt ein ganzes Menschenleben und wir haben uns verändert, das Leben hat uns geprägt. Ich muß gestehen, für mich war das Treffen eine freudige Überraschung. Fast alle habe ich wiedererkannt - nur bei den Damen waren die Zöpfe ab, die ich damals so bewundert hatte. Eine Mitschülerin war mit dem Chor direkt aus Memel angereist, das war für mich etwas ganz besonderes. Wir kamen schnell ins Plaudern, manche vergessene geglaubten Begebenheiten wurden im Gespräch wieder lebendig. Der skurrile Nachbar, den wir zum Schimpfen brachten, wenn wir über seinen Acker den Weg zum Einkaufen abkürzten. Er war uns immer etwas unheimlich gewesen, denn man sagte ihm nach, daß er seinen Sarg schon auf dem Dachboden zu stehen hatte. Auch der Lehrer, der gerne den Rohrstock auf unsere Hände knallen ließ, erwachte zu neuem Leben. An eine Kahnfahrt an einem Pfingstsonntag auf dem Haff, geschmückt mit Birkengrün, dazu herrlicher Sonnenschein, konnten sich viele noch erinnern. Im Winter auf dem Eis wurde stundenlang „Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann“ gespielt. Ich fühlte mich in die Kindheit zurückversetzt, die für mich am Kurischen Haff zu den schönsten Abschnitten meines Lebens zählt. Ich denke im Sinne aller Beteiligten zu schreiben, wenn ich das Wiedersehen als gelungen bezeichne.

Leser-Briefe

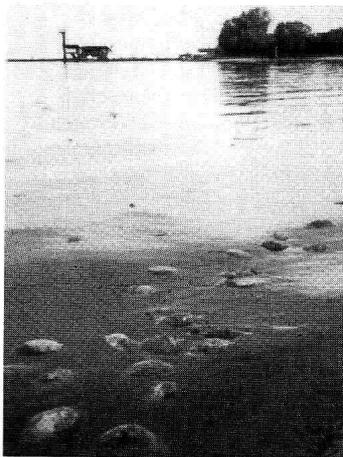
Zum Artikel „Auf dem Haff“ von J.W. Köhler in der Oktober-Ausgabe schreibt uns MD-Leserin Alice Loos:

In dem interessanten Bericht über die Segelfahrten mit dem Jollenkreuzer „Salome“ über das Haff wurden unter anderem die manns-hohen Hecken von Wildrosen zwischen Nidden und Preil an der Toten Düne erwähnt. Während meines letzten Urlaubs Anfang August sind auch mir zwischen Perwelk und Schwarzort große Flächen von Heckenrosen auf dem Sandwall aufgefallen. Ich war ebenso begeistert! Zu diesem Zeitpunkt trugen sie bereits rote Früchte (die sogenannten Hagebutten), die übrigens gut schmecken, wenn man die Kerne entwert. Natürlich war ich neugierig,

unter welchen Umständen die Heckenrosen dort hingekommen sind. Ich konnte von einem Einheimischen in Erfahrung bringen, daß eine Wissenschaftlerin aus dem Bereich der Geobotanik eingehend mit dem Anpflanzen der Heckenrosen unter den gegebenen Bodenverhältnissen und klimatischen Bedingungen befaßt hatte. Die Anpflanzungen auf dem Sandwall erfolgten Anfang der 70er Jahre. Das Ergebnis spricht für sich.

Fischsterben im Kurischen Haff

Bei meinem Aufenthalt am 31. Mai in Nidden konnte ich ein großes Fischsterben beobachten.



Das Haffufer war gesäumt von hunderten toter Fische, die bereits in Verwesung übergegangen waren. Das Wasser war zähflüssig und milchig-grau. Im Uferbereich zwischen dem Hafen und „Purwin“ roch es penetrant. Das Fischsterben war, dem vernehmen nach, auf die sehr große Hitze im Mai und auf das ruhige Wasser zurückzuführen. Ich meine aber, daß das durch Industrieabwässer verseuchte Haffwasser auch wesentlich zum Sterben beigetragen hat. Einer Stadtvertreterin empfahl ich dringend, den verwahrlosten Zustand unverzüglich beseitigen zu lassen. Bei den Fischen hat es sich m.E. vorwiegend um Brassen (2 bis 3 kg) und Zander gehandelt.

Ewald Rugullis

Der Sänger ...

Fortsetzung von Seite 169

unglückliche und schuldhafte Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarvölkern bis in die jüngste Vergangenheit zum Ausdruck zu bringen“.

Dem zu entsprechen, sah sich der Dichter durch Herkunft und Erziehung prädestiniert, ja geradezu verpflichtet. Geboren wurde Johannes Konrad Bernhard Bobrowski

in Tilsit, der Stadt an der Memel in Ostpreußen, nahe der litauischen Grenze. Sein Vater war Eisenbahnbeamter. Als Johannes elf Jahre alt war, siedelte die Familie nach Königsberg über, 1938 nach Berlin. Die Sommerferien verbrachte der Junge im damals zu Litauen gehörenden Me-



Johannes Bobrowski

lland, wo man die breite niederpreußische Mundart sprach und das Nehrungskurisch der Fischer, wo sich litauische Legenden, Folklore, Aberglauben mit polnischen und jüdischen Gesängen vermischt. Diese Kindheitseindrücke blieben für ihn ein Leben lang entscheidend. Sie formten sein Weltbild. Sie vermittelten zugleich das Gefühl, Chronist zu sein, Zeugnis ablegen zu müssen von einer Landschaft, die es so nicht mehr gab, schließlich von einer ganzen Epoche, für die Hitlers verlorenen Krieg eine furchtbare Zäsur bedeutete und die damit unwiederbringlich zu Ende war.

Auch die Lehrjahre am Königsberger Gymnasium prägten den künftigen Poeten und blieben in seinem Gedächtnis haften, dazu die alte, traditionsreiche Stadt selbst mit ihren Kirchen, Museen, der 1544 von Herzog Albrecht gegründeten Universität. Lenz und Herder hatten hier studiert, der große Kant gelehrt. Bobrowskis Lieblingsphilosoph Johann Georg Hamann verfaßte in Königsberg seine von pietistischer Glaubensinbrunst inspirierten dunkel-fragmentarischen Traktate. Das Dreigestirn Kant, Herder, Hamann bezeichnet das geistige Klima, in dem der junge Gymnasiast heranwuchs. Früh ließ er musische Neigungen erkennen, interessierte sich für die Malerei und Orgelspiel, zeichnete, musizierte, komponierte sogar selbst. Heinrich Schütz, Buxtehude, Bach wurden verehrt.

Die Schriften der Alten las er im Original. Früh erwachte auch seine literarische Begabung, wobei die Freundschaft mit dem Königsberger Dichter Alfred Brust (1891-1934) maßgeblich beigetragen hat. Schon während der Schulzeit gab

es Schreibversuche, die jedoch nicht erhalten geblieben sind.

Die Stationen seines weiteren Lebens sind hier nur kurz zu skizzieren. Nach dem Abitur wollte Johannes Bobrowski Kunstgeschichte studieren und danach Museumsleiter werden. Doch der Krieg machte alle Pläne zunichte. Er wurde zunächst zum „Reichsarbeitsdienst“ eingezogen und war dann, wie er in seinem Lebenslauf schrieb, „Von 39 bis 45 Soldat der Naziwehrmacht in Polen, Frankreich, Sowjetunion“. In dieser Zeit heiratete er die Bauerntochter Johanna Buddrus aus Motzischken im Memelgebiet. 1941, nahe dem Ilmensee in altrussischem Land, schrieb er seine ersten Gedichte, eines davon eine Elegie über die kriegszerstörte Sophienkathedrale in Nowgorod. In russische Kriegsgefangenschaft geraten, arbeitete Bobrowski vier Jahre lang im Kohlenbergbau des Donezbeckens. Weihnachten 1949 nach Ost-Berlin zurückgekehrt, war er bis zum Ende seines kurzen Lebens Verlagslektor. Er starb am 2. September 1965 und wurde auf dem Friedrichshagener Friedhof beigesetzt. Es war ihm nicht vergönnt, die Stätten seiner Kindheit und seiner vom Krieg verdüsterten Jugend je wiederzusehen. KK

Schaumperlen

VON EVA WITTE

Im April 1920 brachte meine Mutter mich zur Einschulung in die „Private Höhere Knaben- u. Mädchenschule“ zu Ruß, Ostpr. Diese war in einem Haus aus roten Ziegeln untergebracht, das am Ende des großen Hofes vom „Alten Amtsgericht“ stand. Es war das ehemalige Gefängnis, die „Kaluse“, und dieses mag die Ursache dafür sein, daß der Begriff „Schule“ für mich immer gleichbedeutend mit Zwang und Unfreiheit geblieben ist.

Meine von meiner paradiesischen Namenspatronin ererbte Neugier hat mich wohl zunächst vor dem Bewußtwerden dieser Einstellung bewahrt. Es kam ja so viel Neues nach dem ersten Schultag auf einen zu. Schon, daß man ganz allein am frühen Morgen aus dem Haus gehen mußte! Der eigentlich kurze Weg war für so kleine Füße lang, aber voller Erlebnisse. Zunächst führte er ein Weilchen am vertrauten elterlichen Garten entlang, dann am „Hohen Krug“ vorbei. Beim Pfarrhaus ging es über die Straße und nun an der Klempnerei Brachhaus, dem Lebensmittelladen von Lorch, dem Uhrmacher Wussow und einem



Ukelei-Schupperei vor dem 1. Weltkrieg

kleinen Zigarettenladen entlang. Dann lag sie schon vor mir: die breite Einfahrt zum Hof des Amtsgerichts. Schnell noch einen Blick auf das kleine Häuschen links im Hintergrund, das wie verwunschen dastand, versunken in einem Märchen. Aber nun beginnt die lange, nüchterne Reihe brauner Stallungen, die zu den ihnen gegenüber liegenden Wohngebäuden gehörte. Eine Tür stand an schönen Tagen meist offen und davor ein Käfig mit einem großen, grün-bunten Papegai. Wir Kinder versäumten nie, Lora mit Namen anzurufen und zu begrüßen, manchmal auch ein bißchen zu necken. Aber nicht zu sehr! Lora hatte eine durchdringende Stimme und ihre Herrin, Frau Behrend, sollte uns auf keinen Fall erwischen.

Nun setzte sich die Reihe der Ställe im rechten Winkel nach links hin fort. Wieder wurden wir aufgehalten: aus der einen Stalltür schob sich nämlich ein sehr langer Tisch heraus, und daran saßen lauter fleißige Frauen in weißen Kopftüchern und weiten Faltenröcken. Ihre flinken Finger schuppten winzige Fischchen, die Ukelei. Es schimmerte und blitzte unter den Händen, daß man gar nicht richtig hinsehen konnte. Wir durften so wieso nicht lange bei ihnen stehen bleiben, denn die Schule begann. Dort trafen wir Sophie Szief und Lonni Kahn, deren Eltern mit den Ukeleischuppen handelten.

Wie kostbar diese Ware war, wurde mir klar, als Annchen (aus der Alten Post) wie an jedem Schabbis Lonni von der Schule abholte um deren Büchertasche zu tragen. In der Linken die Tasche, in der Rechten ein verdecktes Schälchen mit Schuppen trug sie dieses vor sich her wie ein sakrales Gefäß. Ganz vorsichtig! Der Inhalt war so edel und teuer, weil daraus künstliche Perlen, die sogenannten „Schaumperlen“ hergestellt wurden. 1923 erfolgte die Besetzung des Memellandes durch Litauern, und es schwand der letzte Rest des

Wohlstandes aus dem „Herrenort“ Ruß. Die neue Grenze mit ihren hohen Zöllen hemmte jeglichen Handel, und viele Familien verließen das Feld ihrer bisherigen Tätigkeit.

Heute leben Lonni und Sophie in Israel. Die alte Privatschule gehört zu den besterhaltenen Häusern im heutigen Rusne. Sogar die lange Reihe der alten Ställe steht noch. Nur die alte Handelsherrlichkeit ist vergangen. Wie Schaumperlen. Die Ukelei springen nicht mehr im Strom...

Englische und schottische Familiennamen in Memel

Im 17. und 18. Jahrhundert wanderten viele Engländer und Schotten nach Memel ein. Es waren Kaufleute, Schiffer, Schiffszimmerleute und Reepschläger. Ich habe im Folgenden die Namen zusammengestellt:

Andrae, Gottfried, 1678 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Anderson, Wilhelm, 1673 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Barclay, Peter, 1657 Memel, Barclay, Jacob, 1658 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Barclay, Thomas, 1665 Memel, 1679 Ältermann
Barclay, James, 1671 Memel, Bowler, Emanuel, 1777 Memel, Briggs, James, 1795 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Bruce, William, 1804 Memel, Bursy, Daniel, 1698 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Bursy, Michael, 1704 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Craig, John, um 1600 aus Aberdeen,
Douglas, Alexander sen., gest. Memel 1722, Ratsherr und Han-

delsherr in Memel
Douglas, Johann, geb. 1700 Memel, Kaufmann, Großbürger und Kirchenvorsteher in Memel
Douglas, Wilhelm, 1738 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft, 1745 Ältermann
Douglas, Conrad, 1795 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Dourno, James, 1786 Konsul in Memel,
Drake, James Laurenz, 1795 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Duncan, James, nach 1607 Memel
Duncan, James, 1783 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Durham, William, 1708 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Durham, Johann, 1752 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Fowler, Henry, 1837 Memel, Mitglied der Kaufmannschaft, 1859 des Vorsteheramts derselben
Fraser, James, 1812 Memel, Mitglied der Kaufmannschaft
Griffin, John, 1802 Memel, Mitglied der Kaufmannschaft
Hamilton, Johann, 1660 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Hamilton, Patrick, vor 1662 auf Dumpen, Kr. Memel, Hauptmann
Hamilton, Patrick, 1666 auf Carlsberg, Kr. Memel, Generalleutnant und Kommandant von Memel
Henderson, D., 1589 Memel
Henderson, Georg, 1805 Memel
Mitglied der Kaufmannszunft
Hoyner, Friedrich, 1677 aus Schottland,
Mitglied der Kaufmannszunft
Jackson, Thomas, 1690 Memel, Mitglied der Kaufmannszunft
Johnstone, N.N., 1678 Memel
Mac Lean, Archibald of Coll, um 1760 Memel
Mac Lean, Lachlan, 1796 Memel
Mac Lean, Richard, 1816-1836 Bürgermeister in Memel, bis 1838 auf Adl. Prökuls.

Hilfe – was sind Schrauben

VON HANS SCHLEICH

Als ich meine Frau heiratete, oder sie mich - wer weiß - da ahnte ich noch nichts von den Überraschungen, die ich erleben sollte. Gewöhnlich spricht sie reines Hochdeutsch oder das, was man in Bayern dafür hält. Wer's nicht weiß, käme nie auf den Gedanken, daß sie Ostpreußerin ist. Ich dagegen brauche nur den Mund aufzutun und sofort heißt's: „Ach, sie sind Münchener?“

Jedoch wenn meine Frau aufgeregt ist - und wer gerät nicht ab und zu in Aufregung - dann verfällt sie in

ihre Muttersprache. sie sitzt beispielsweise hinterm Steuer und bemerkt: „Fabelhaft, daß das Ding fährt. Ich möcht' eigentlich wissen, warum“.

Ich will diesen Mangel an Bildung abhelfen. Mitten in, meinen Vortrag schreit sie aufgebracht: „Kumstskopp!“

Gemeint ist ein Fußgänger, der kurz vor uns über die Straße rennt und weder links noch rechts schaut. Ich bitte um Übersetzung. Na, der Ausdruck hört sich übertragen ganz harmlos an - Kohlkopf.

„Du mußt mit dem Pungel nicht so herumfuchteln. Es sind Eier drin“, rügt mich meine Frau. Höflich habe ich ihr das schwere Einkaufsnetz abgenommen. Also kann ich es mir dieses Mal denken, worum es sich handelt. Zu Hause packt sie das Eingekaufte aus und spricht ärgerlich: „Nun sieh die diese Glumse an, viel zu naß“. auf dem Tisch liegt allerhand. Mein Gesicht muß nicht sehr verständnisvoll ausgesehen haben, denn sie deutet auf ein Päckchen Quark: „Das ist doch Glumse!“

Kurz vor Weihnachten empfängt mich meine Frau eines Abends: „Weißt du, in diesem Jahr bauen wir ein Pfefferkuchenhaus! Sie beschreibt es: „Ich denke, wir machen es ziemlich groß. Mit einem Schornstein oder auch mit zwei. Vorne vor der Tür könnte man ein rundes Fenster bringen. Wovon redet sie? Ein Haus bauen? Wir haben doch gar kein Geld dazu. Aus Pfeffer und Kuchen? Ich sage ganz zaghaft: „Was für ein Haus willst du bauen?“ Sie seufzt: „Ein Lebkuchen ...“ Mir fällt ein Stein vom Herzen.

Inzwischen weiß ich, was Pflaumenkeilchen und Flinsen sind. Wenn sich unsere Tochter den Deetz gestoßen hat, ist mir klar, welcher Körperteil gemeint ist. Ich darf das Kind nicht zergen, sonst plinst es und soll nicht solange mit einem Kollegen plachandern sonst wird's meiner Frau beim Warten schubbrig.

Neulich jedoch entspann sich folgender Dialog: Meine Frau, nachdem sie stirnrundelnd in den Wellensittichkäfig geschaut hatte: Also die Vögel machen einen Dreck. Der ganze Käfig liegt voller Schrauben! Schrauben? Weißt du nicht, was Schrauben sind? Nein. versteh ich nicht, das ist doch ganz klar. Also paß mal auf. Schrauben sind ... Na, du weißt doch, wie ein Weizenkorn aussieht? Ja. aber die Vögel kriegen doch keinen Weizen, sondern Hirse. Das ist doch egal. Zwischen Weizen und Hirse ist aber ein gewaltiger Unterschied! Ich nehme den Weizen ja auch nur als Bei-

Heiersehnter Besuch

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Es war im Jahre 1949 in einem kleinen norddeutschen Dorf. Der Omnibus, auf den wir warteten, sollte um dreizehn Uhr ankommen. Aber wir standen schon zwanzig Minuten früher an der Haltestelle, Mutter, Vater und ich.

Es sollte das erste Wiedersehen mit meiner Liebblingstante und meinem liebsten Onkel nach fünf schlimmen Jahren sein. Wir waren von einer Erwartungsfreude erfüllt, die sich nicht beschreiben läßt. Und mir schien die Zeit ehe der Bus auf dem unebenen Kopfsteinpflaster der Landstraße heranschaukelte unendlich. Dann hielt er vor uns. Unsere Herzen gerieten in einen so freudigen Aufruhr wie lange zuvor nicht mehr, wenn man von dem erst kurze Zeit zurückliegenden Wiedersehen mit dem Vater nach noch lnglerem Getrenntsein absah.

Die Erwarteten waren angekommen! Schon hinter der Scheibe des Busses sah man Freudentränen über die Wangen von Tante

und Onkel rinnen. Hier draußen liefen sie über unsere Gesichter. Und als wir uns alle gegenüberstanden, gab es Umarmungen voll soviel Innigkeit wie sie wohl nur bei einem Wiedersehen nach soviel Schrecken und Nöten möglich ist, wie jenen, die wir alle durchstehen mußten und durchstanden hatten.

Dann gingen wir durch das Dorf, in dem wir seit ein paar Monaten lebten. Unvergleichlich war diese Wegstrecke in lange entbehrter, und in der alten Heimat einst so häufig gepflegter Gemeinsamkeit. Immer wieder blieb man auf diesen eineinhalb Kilometern stehen, strahlte sich an, umarmte sich. Und als wir endlich in unserem neuen Zuhause angekommen waren, erhob sich Großvater zur Begrüßung der beiden Altvertrauten schneller als seine Gelenke es gewöhnlich zuließen von dem Hocker vor der Brennhexe, wo er das Feuer bewacht hatte, um das fertiggekochte Mittagessen warm zu halten bis der Besuch eintraf. Wieder gab es herzliche Umarmungen, Freudentränen, Freude in ungewöhnlichem Maße. Und als wir um den Tisch saßen, wieder zu einer gemeinsamen Mahlzeit vereint, war allen, als zähle nichts anderes mehr, als diese glückliche Runde.

spiel. Wie kann ich dir etwas erklären, wenn du mich dauernd unterbrichst? Also innen drin im Korn ist doch der Weizen, der zu Mehl gemahlen wird. Um dieses Korn herum ist eine Haut, nämlich die Schlaube. Verstehst du?

Aha, eine Schlaube hüllt etwas ein. Es ist also die Spreu, die bekanntlich vom Weizen geschieden wird, wenn die Körner - ganz früher wurde es jedenfalls so gemacht - hochgeworfen werden und der Wind die Spreu davonblst. Kein Gedanke, daß Spreu gleichbedeutend mit Schlauben ist. Niemals bringst du die Schlauben durch Hochwerfen weg. Die sind mit dem Korn fest verbunden. Ich schweige.

Sie fhrt fort: Anscheinend verstehst du immer noch nicht. Dann nehmen wir Erbsen als Beispiel. In der Erbsensuppe schwimmen doch manchmal diese Dinger herum, die so schwer weich werden. Das sind auch Schlauben. Du meinst die Hlsen der Hülsenfrüchte. Heißen die bei euch nun Schlaubenfrchte? Unsinn! Wie kommst du darauf? Die heißen auch bei uns Hülsenfrüchte. Man sagt ja auch nicht Patronenschlaube, sondern Patronenhülse. Das ist doch wieder ganz was anderes! Das sage ich ja! Zwischen Schlauben, Hlsen und Spreu ist ein himmelweiter Unterschied! Ich frage Sie nun: Welcher? Das Innere eines Weizenkorn ist von einer Schlaube umge-

ben, nicht aber von einer Hülse. Es gibt da auch noch die Spreu, die aber keineswegs zu den Schlauben gehört. Der Weizen ist weder eine Schlauben- noch eine Hülsenfrucht, sondern eine Kornfrucht, wie mir meine Frau ausdrücklich bestätigte. Die Erbse, welche auch Schlauben hat ist wiederum weder eine Schlauben- noch eine Kornfrucht, sondern eine Hülsenfrucht, hat aber keine Spreu.

Auf die Patronenschlaube - wollte sagen Patronenhülse - will ich erst gar nicht eingehen. Mir raucht schon so der Kopf.

MD-Bcherbrett

Von schlimmen über Schmantglumse bis schnuppe

Preußisches Wörterbuch, Band 5

Dieses Werk, das an der Universität Kiel erarbeitet wird, ist ein reines Mundartwrterbuch, das den Wortschatz der noch lebenden ost- und westpreußischen Mundart wiedergibt.

Bisher sind im Wachholtzverlag Neumünster (ISBN 3-529-04611-6) die Bnde 1 - 4 erschienen. Preis für diesen Band 40 DM.

Die Grenze als Ort der Annäherung - 750 Jahre deutsch-litauische Beziehungen

Herausgegeben von Arthur Hermann unter Mitarbeit von Helga-Martina Skowera.

„Der Schwerpunkt dieses Sammelbandes“, so der Herausgeber, „liegt auf den deutsch-litauischen Beziehungen und nicht auf dem Verhältnis zwischen Deutschland und Litauen. In Ostpreußen und in Litauen haben Deutsche und Litauer jahrhundertlang friedlich nebeneinander gelebt... Obwohl die unmittelbare Nachbarschaft beider Länder unwiederruflich zu Ende gegangen ist, sprechen viele Gründe für gedeihliche und fruchtbare Beziehungen der beiden Völker auch in der Zukunft“.

Ein interessantes Buch für Leser, denen daran liegt mehr über die deutsch-litauischen Beziehungen zu erfahren.

218 Seiten, brosch. ISBM 3-929081-07-5, Preis 50 DM, „Mare Baltikum“, Verlagsbuchhandlung und Antiquariat für baltische Bücher, Helker Pflug, Huhnsgasse 39 - 41, 50676 Köln.

Heinrich A. Kurschat

Das Buch vom Memelland

Restbestände der 2. Auflage, 44,90 DM, beim MD-Verlag, D. Khler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg.

Günther Neuber

Mein großer Traum

Jagen in drei Erdteilen

Der Autor dieses Buches ist der Sohn des letzten Schwarzortler Oberförsters. So verwundert es nicht, daß die ersten vier Kapitel von Jagden auf der Kurischen Nehrung handeln, die Günther Neuber als Jungjger selbst erlebte. Es ist ihm gelungen, den Leser von der ersten bis zur letzten Seite am „grünen Glück“ teilhaben zu lassen. Aber auch dem Nichtjger wird sich mit diesem Buch die Harmonie von Natur und Waidwerk eindrucksvoll erfffnen.

Bestellungen bitte an Günther Neuber, Finkenweg 4, 34454 Arolsen-Mengeringhausen, Tel. 6 444/6444. Preis frei Haus 49,80 DM.

„Erinnerungen an ein unvergängliches Paradies“

Wanderungen durch das Memelland und Ostpreußen von Max Schlicht.

188 Textseiten, 2 Karten, 29 Bilder, Preis: 19,80 DM zu beziehen durch: Eleonore Schlicht, Neckartalstrae 62, 64743 Beerfelden-Gammelsbach, Tel. 06068/1341

TRAUMREISEN



Ostpreußen · Königsberg
Kurische Nehrung
Nidden · Danzig · Masuren
Baltikum und Schlesien

Charterflüge und Busfahrten
Verlangen Sie den reich bebilderten kostenlosen Katalog!

RAUTENBERG REISEN

Blinke 8 · D-26787 LEER · Tel. 04 91/92 97 03 · Fax 04 91/92 97 07

& BÜCHER · BILDBÄNDE · KARTEN · VIDEOS

Die Geschenkidee für Weihnachten
**Merkwürdiges
 im heutigen Gestern**

Kurzgeschichten aus dem Memelland

Erlebnisse

- in Memel von 1991/1992
- im Memelland
- auf der Kurischen Nehrung
- aus der Kindheit in der Heimat bis 1944

Erzählt von Gerhard Krosien, einem echten Memeler Bowke, Jahrgang 1935. Der als Tourist erstmals nach fast 50 Jahren wieder in seiner früheren Heimat war.

Ein Lesevergnügen für Hingereiste und Hiergebliebene.
 Für Landsleute von dort - aber nicht nur für sie!
 Auch für Verwandte, Bekannte, Freunde von hier.
 Für jung und alt.

Format
 13 x 18 cm,
 Umschlag Feinleinen,
 202 Seiten, produziert
 im Selbstverlag. Preis

Lebensnahe und
 nachvollziehbare Schilderungen.

DM 19,90 Ein Geschenk, mit dem
 sie auch viel Freude machen.

Bitte einsenden an: **Coupon** Gerhard Krosien
 Gerhart-Hauptmann-Ring 121
 60439 Frankfurt am Main

Meine Anschrift:

Hiermit bestelle ich _____
 Exemplar(e)
 Verrechnungsscheck liegt bei
 ich überweise auf Kto. 316 836
 BLZ 500 905 00 Sparda Bank
 Frankfurt Main e.G.

Datum/Unterschrift:

IDEAL REISEN



B. & H. Potz oHG

Flugreisen nach Memel

ab Hannover/Frankfurt/Hamburg/Berlin
 vom 04. 05. - 31. 08. 1996
 Campingflug **DM 590,-**

Flug mit Hotelaufenthalt in Memel

DZ/DU/WC/HP **DM 1.095,-**

im Ferienhaus in Polangen

DZ/DU/WC/HP ab **DM 975,-**

auch App. f. Familienurlaub

Wohnz./Schlafz./DU/WC/HP
 ab **DM 1.064,-**

Fähren von Kiel und Mukran nach Memel

Unser Prospekt '96 ist da, bitte anfordern.

Appelstraße 19, 30167 Hannover

Tel. (05 11) 71 67 38 u. 71 62 89

Telex 923 727 ideal d · Fax (05 11) 71 64 73

Seit über 10 Jahren
 Gruppenreisen
 für
 Landsleute



Unser Katalog
 1996 ist da!

Es ist angenehm und schön, mit Gleichgesinnten zu verreisen, nahe und ferne Länder zu entdecken und gemeinsam zu erleben.

Zielsetzungen der Gruppenreisen für Landsleute sind das Anbieten einer Gemeinschaftsaktivität für Heimatvertriebene, Mitglieder aller Landsmannschaften, deren Angehörige, Freunde und Bekannte aus dem gesamten Bundesgebiet sowie die Organisation von Treffen mit Landsleuten im Ausland.

Heimatvertriebenen-Treffen finden u. a. regelmäßig statt in Windhuk (Südwestafrika), Johannesburg (Südafrika), Nunawading/Melbourne (Australien) und Toronto (Kanada).

Eine Auswahl unserer Reisen:

Große Südwestafrika-Rundreise
 vom 16. 3. bis zum 4. 4. 1996

Große Namibia/Südafrika-Rundreise
 vom 14. 10. bis 3. 11. 1996

Südostasien/Australien/Neuseeland-Rundreise
 vom 13. 2. bis 12. 3. 1996

Australien komplett - 7 Staaten auf einen Streich
 vom 16. 10. bis 13. 11. 1996

Kanada total
 vom 8. bis 29. 9. 1996

Höhepunkte des Westens der USA
 vom 17. bis 29. 5. 1996



Anforderungen des Katalogs sowie ausführliche Reiseprogramme mit Preis- und Leistungsangaben sind zu richten an WGR-Reisen Berlin, Habichtsweg 8, 14979 Großbeeren, Telefon 03 37 01/76 56.



DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK GMBH
 EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREEDEREI

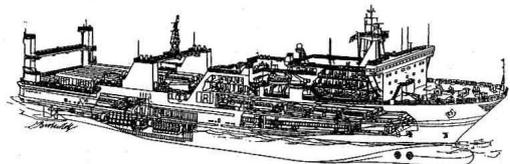
Baltikum '95

Litauen - Memel / Klaipeda

mit FS "GREIFSWALD" das ganze Jahr

Fährschiffpassagen

regelmäßig jeden 2. Tag 15.00 Uhr
 ab Mukran (Rügen) und Memel/Klaipeda



Kabinen ab 216,- DM/Person Hochsaison*
 ab 180,- DM/Person Nachsaison*

Pullman-Sitze 140,- DM/Person Hochsaison*
 120,- DM/Person Nachsaison*

*Änderungen vorbehalten

Informationen und Buchungen im Reisebüro Ihres Vertrauens
 oder direkt unter Tel. (0381) 458 4672-73, Fax (0381) 458 4678

Büssemeier-Reisen

**Königsberg - Memel
Masuren - Danzig
Schlesien - Pommern**
weitere Ziele bundesweit

BÜSSEMEIER-Busreisen
sind bequemer
**40% mehr Sitzabstand mit
Beinliegen**

Prospekte - Beratung - Anmeldung
Rotthauer Str. 3, 45879 Gelsenkirchen
☎ 02 09/1 78 17 54

PRIVATZIMMER

mit FHP/VP von 15 DM mit F bis 30 DM VP. Dolmetscher, Reisebegleiter, Mietwagen, Fahrräder · Angelmöglichkeit · Volkskunst · Familienforschung. **Schreiben Sie uns bitte Ihre Wünsche - wir machen Angebot und buchen für Sie.**

VERKEHRSVEREIN HEYDEKRUG
LT 5730 Silute, im Museum

Geführte, touristische

PKW-KONVOIS

Ostpreußen - Baltikum
Visa, Zimmer, Garagen
Fahrt- u. Ruheprogramme
Auch spez. Seniorenkonvois

Verkehrsverein Heydekrug
Tel. + Fax in D: 04103/82867

Im Oktober 1944 überschritten im Zweiten Weltkrieg Soldaten der UdSSR erstmals die deutsche Grenze im Memelland/Ostpreußen. Dazu zwei geschichtlich aktuelle Bücher:

MANFRED TEWELEIT

Memel

43 Jahre verbotene Stadt. von Stalin bis Gorbatschow.
400 Seiten mit zahlr. Karten u. Abb. DM 44,- / ös 317,- / sfr37,-
ISBN 3-929494-01-9

Ostwind

Leben in Ostpreußen, Flucht aus Memel über Westpreußen und Pommern. Die Tragödie 1944-1947.
400 Seiten mit zahlr. Karten u. Abb. DM 44,- / ös 317,- / sfr37,-
ISBN 3-929494-04-3

... Ihr Buch ist ein eindrucksvolles und an vielen Stellen bewegendes Zeitzeugnis ...

Bundeskanzler Helmut Kohl

... Ich empfinde es als eindrucksvolles Zeugnis, daß wir uns als Deutsche unserer Geschichte stellen müssen und können ...

Richard von Weizsäcker

BONEWIE VERLAG · Druckerei zum Sticking GMBH
Auslieferung: Drosselweg 1 · 33335 Gütersloh

75 Jahre sind es wert, daß man Dich besonders ehrt.
Am 26. November 1995 feiert unsere liebe Tante



Erna Meschig geb. Silkeit
aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 104
jetzt: Ratingen, In der Brück 7

ihren 75. Geburtstag

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen gute Gesundheit

Herbert, Harald und Gisela nebst Familien.

Meta Klimkeit



aus Mischkogallen, Kreis Heydekrug,
jetzt: Am Bödingsfeld 13,
33378 Rheda-Wiedenbrück

zum 80. Geburtstag am 3. Dezember 1995.

Am 8. Dezember wird



Lieselotte Nuckelt geb. Schillalies
63 Jahre alt.

Es gratulieren herzlich
Ehemann Erwin, Kinder und Enkel

19205 Gadebusch, Rosa-Luxemburg-Straße 2
früher: Memel



Waltraud Jurkschat geb. Maslowsky
geb. in Nidden, Kreis Memel,
1944 aus Tilsit nach Sachsen Vogtl. geflüchtet,
zum 60. Geburtstag am 7. Oktober 1995.

Dazu gratulieren **5 Kinder und 2 Enkelkinder.**

früher: Tilsit, Tilsiterstraße 10
heute: Hafensstraße 4a, 46282 Dorsten,
Kreis Recklinghausen.



Ja, nun schau mal richtig hin,
heut' stehst Du in der Zeitung drin!

Herzlichen Glückwunsch zum 65. Geburtstag!

Vielen Dank für Deine Hilfe.
Karin, Micki und Mohrle



Am 12. November feierte

Ernst Lindzus

früher: Matzstubbern/Kreis Heydekrug
jetzt: 54523 Hetzerath, Schiffweg 14
seinen 75. Geburtstag

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen Gesundheit und alles Liebe und Gute

Kinder und Enkelkinder



Ihren 75. Geburtstag feiert am 4. Dezember 1995 meine liebe Ehefrau, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Waltraud Niemann geb. Naujoks, verw. Reszies

Geburtsort: Callmen-Widutaten
letzter Wohnort: Pogegen, Kreis Tilsit Ragnit

Es gratulieren von ganzen Herzen **Ehemann Werner, Kinder, Enkel und Urenkel.**

Jungfernstieg 13, 19053 Schwerin, Telefon 03 85/73 30 04

Postvertriebsstück T 4694 E
WERBEDRUCK KÖHLER
 Verlag des Memeler Dampfboot
 Baumschulenweg 20 - 26127 Oldenburg

Gebühr
 bezahlt

Waltraud Pott
 Goethestraße 81

47799 Krefeld

Seite 180

Memeler Dampfboot



Am 5. Dezember 1995 feiert unser Vater,
 Schwiegervater und Opa

Walter Szwillus

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren recht herzlich und wünschen Ge-
 sundheit und alles Liebe
 seine Kinder

Jürgen und Frau Renate
Gert und Frau Ulla, sowie seine
Enkelkinder.

Früher wohnhaft: Memel
 Mühlendammstraße 28
 bzw. Otto-Böttcher-Straße 12
 Heute wohnhaft: 39110 Magdeburg
 Walbeckerstraße 41
 Telefon 03 91/7 31 09 95

Gott, der HERR hat am 10. Oktober das Leben von



Albert Bliesze

* 2. Mai 1914 † 10. Oktober 1995

vollendet.

In stillem Gedanken:
Grete Bliesze, Itzehoe,
 als Schwester
Marko Heth, Lägerdorf,
 als Enkel
Fritz und Grete Siemenroth,
 Hagen/Westf., als Cousine
Renate Engelhardt,
 Quickborn-Heide,
 als Anverwandte

Gewohnt hatte er in Rethwisch b. Lägerdorf, die letzten Lebensjahre
 jedoch in einem Itzehoer Altenheim verbracht.

Früher: Kiaken b. Deutsch-Crottingen, Krs. Memel in Ostpreußen
 Die Beisetzung fand statt am 17. Oktober 1995 um 13.00 Uhr neben
 seiner 1979 verstorbenen Frau, Marie Bliesze-Doblies auf dem
 Friedhof zu Neuenbrook im Kreis Steinburg.

Kurt Kiebelka

geb. 7. November 1934 in Schutellen
 gest. 16. September 1995 in Heidelberg

Heute wurde mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Opa und
 Uropa

Herr Erich Neubacher

*am 5. November 1910, † 22. September 1995

beigesetzt am 26. September 1995

In stiller Trauer
Elisabeth Neubacher, Ehefrau
Sabine Baier m. Familie, Tochter
Andrea Kuna m. Familie, Enkeltochter
Thomas Baier mit Barbara

*Fern der Heimat, die Du nie vergessen
 konntest, kam der Tod und nahm Dich
 leise bei der Hand und führte Dich ans
 andere Ufer in Gottes ewiges Heimatland.*

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann, Vater,
 Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

Wilhelm Lumpreiksch

* 10. Juli 1922 † 25. April 1995

Es trauern um ihn:
Gerda Lumpreiksch
Anita und Oskar Adlhardt
Michael, Oliver und Sabrina
Die Geschwister mit Familien
in Australien

72461 Albstadt 2, Anemonenweg 25
 Früher: Dinwethen/Löllen, Krs. Memel

Ein Lebenskreis hat sich geschlossen!

Nach langer schwerer Krankheit verstarb im Alter von
 62 Jahren Herr

Heinrich Wasylus

* 11. Juni 1933 † 6. Oktober 1995
 in Memel in Mannheim

Im Namen aller Trauernden
Emma Thorn
Else Ulpins geb. Wasylus

Martinstraße 16, 68219 Mannheim